Co-funded by the European Union

from CHAINS to BRIDGES

FROM CHAINS TO BRIDGES

Das Handbuch zu Menschenrechten, ökologischer Nachhaltigkeit und Lieferketten

PROJEKTPARTNER

DON BOSCO MISSION BONN

Gutenberg

JUGEND EINE WELT

neosapiens

SCI POLAND

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der OeAD-GmbH wider. Weder die Europäische Union noch die OeAD-GmbH können dafür verantwortlich gemacht werden.

2025

From Chains to Bridges – Das Handbuch zu Menschenrechten, ökologischer Nachhaltigkeit und Lieferketten

1. Willkommen 03

2. Werkzeuge zur Reflexion 04

3. Grundlagen gerechter und nachhaltiger Lieferketten 07

4. Engagement für Wandel 17

5. Veränderung gestalten 19

6. Zukunftsweisende Lösungen 24

7. Materialien für Lernen und Engagement 26

8. Das Projekt & das Team 28

9. Appendix 29

1. Willkommen

Lieferketten prägen nahezu jeden Aspekt des modernen Lebens und bestimmen, wie Rohstoffe gewonnen, in Produkte umgewandelt und weltweit vertrieben werden. Diese Systeme fördern zwar das Wirtschaftswachstum und den globalen Handel, sind aber auch mit schwerwiegenden Ungerechtigkeiten verbunden - darunter Kinderarbeit und allgemeine **Ausbeutung von Arbeitskräften, Umweltzerstörung, Klimawandel und wirtschaftliche Ungleichheiten.** Das Streben nach kostengünstiger Produktion und hohen Gewinnspannen führt häufig zu unsicheren Arbeitsbedingungen, **unfairen Löhnen, Entwaldung, massiven CO2-Emissionen und übermäßigem Abfall.** Davon sind die Menschen im globalen Süden unverhältnismäßig stark betroffen. Diese Herausforderungen verdeutlichen die dringende Notwendigkeit eines Systemwechsels, um sicherzustellen, dass die Lieferketten fair, transparent und nachhaltig sind.

Für wen ist dieses Handbuch gedacht?

Dieses Handbuch richtet sich an **Organisationen, die zu gerechteren und nachhaltigeren Lieferketten beitragen wollen.** Es richtet sich nicht nur an große Interessenvertretungen, sondern auch an kleine Gemeinschaftsinitiativen, Sportvereine, Jugendorganisationen und Basisbewegungen. Ganz gleich, ob **lokale NGO, die sich für die Möglichkeit Veränderungen herbeizuführen, oder die Rechte von Arbeitnehmern einsetzt, ein Sportverein, der seine Ausrüstungslieferanten überprüft, oder eine große Organisation, die sich für die Rechenschaftspflicht von Unternehmen einsetzt sind** - dieser Leitfaden gibt Ihnen praktische Instrumente an die Hand, um zu bewerten, nachzudenken und zu handeln. NGOs können ihre Interessenvertretung stärken, indem sie die Gerechtigkeit in der Lieferkette in die tägliche Arbeit integrieren. Dazu gehören die Schulung von Mitarbeiter:innen in ethischen Praktiken, die Verankerung von Fairness in der Beschaffungspolitik und die Hervorhebung der Lieferkettengerechtigkeit in der Kommunikation. Indem sie ihre Tätigkeiten an ethischen Werten ausrichten, gehen NGOs mit gutem Beispiel voran und inspirieren andere dazu, gerechtere und nachhaltigere Lieferketten zu unterstützen.

Warum sollten sich NGOs und die Zivilgesellschaft für Gerechtigkeit in der Lieferkette einsetzen?

NGOs und zivilgesellschaftliche Organisationen sind wichtige **Motoren des Wandels**. Sie können die Politik beeinflussen, Gemeinschaften aufklären, Öffentlichkeitsarbeit betreiben und ethische Alternativen fördern, die ausbeuterische Systeme in Frage stellen.

Indem sie faire Lieferkettenpraktiken in ihre tägliche Arbeit integrieren, können NGOs:

- **das Bewusstsein** für die Auswirkungen unfairer Handels- und Produktionspraktiken **schärfen.**
- sich für **strengere Vorschriften einsetzen,** die Unternehmen für Menschenrechtsverletzungen, Treibhausgasemissionen und Umweltschäden zur Verantwortung ziehen.
- **Bottom-up-Bewegungen und Arbeitnehmerrechte unterstützen,** indem sie deren Stimmen und Forderungen Gehör verschaffen.
- **zu verantwortungsbewusstem Konsum ermutigen** und andere inspirieren, fundierte Entscheidungen zu treffen.
- **ethische Einkaufspolitiken** innerhalb ihrer eigenen Organisationen und Netzwerke fördern.

Was dieses Handbuch bietet

Dieses Handbuch ist ein **praktischer Leitfaden**, der Organisationen hilft, die Komplexität globaler Lieferketten zu verstehen und sinnvolle Maßnahmen zu ergreifen. Es bietet:

- **Grundlegendes Wissen** über Ungerechtigkeiten in der Lieferkette und ihre Ursachen.
- **Instrumente zur Selbsteinschätzung**, um das Bewusstsein und die Wirkung einer Organisation zu bewerten.
- **Praktische Strategien für Interessenvertretung**, politisches Engagement und ethischen Einkauf.
- **Fallstudien**, die Beispiele aus der Praxis für positive Veränderungen zeigen.
- **Ressourcen und Werkzeuge** für kontinuierliches Lernen und Zusammenarbeit.

YES!

Das Ziel ist nicht Perfektion, sondern Fortschritt! Jeder kleine Schritt bringt uns unserem Ziel näher: einer gerechteren und nachhaltigeren Weltwirtschaft! Ein wichtiger Punkt: Die CSDDD betont die Pflicht zur Anstrengung, nicht die Pflicht zum Ergebnis. Egal, ob deine Organisation gerade erst anfängt, sich mit diesen Themen zu befassen, oder ob sie sich bereits für diese Themen einsetzt – dieses Handbuch wird dich auf jeden Fall dabei unterstützen, fundierte Entscheidungen zu treffen, ethische Partnerschaften aufzubauen und eine stärkere Stimme für Gerechtigkeit in globalen Lieferketten zu werden.

Durch **Zusammenarbeit** kann die Zivilgesellschaft die Lieferketten von einer Quelle der Ausbeutung zu einer **Kraft für positive Veränderungen machen**. Wir können es kaum erwarten, gemeinsam in eine gerechtere und nachhaltigere Zukunft aufzubrechen!

2. Werkzeuge zur Reflexion

In der Bewertung deines Bewusstseins und deiner Praktiken in Bezug auf faire und nachhaltige Lieferketten geht es nicht um Schuld oder Perfektion – sondern darum, zu verstehen, wo du jetzt stehst und Chancen für Verbesserung zu erkennen. Diese Reflexion ist der erste Schritt, um bewusste, informierte Entscheidungen zu treffen, die mit deinen Werten und deiner Mission übereinstimmen. Dieses Selbstbewertungsinstrument hilft dir, über dein Bewusstsein, deine Richtlinien und Maßnahmen in Bezug auf faire und nachhaltige Lieferketten nachzudenken.

Er ist in zwei Teile gegliedert:

- → Organisatorische Reflexion: ein Diskussionsinstrument für Führungskräfte und Teams
- → Checkliste für das Büroumfeld: eine praxisorientierte Bewertung für Mitarbeiter

So führst du die Bewertung durch: Eine Schritt-für-Schritt-Anleitung

1. Versammle dein Team

- Lade mehrere Menschen aus deiner Arbeit ein, darunter Führungskräfte, Projektteams und Verwaltungsmitarbeitende.
- Schaffe eine offene und konstruktive Atmosphäre: Es geht ums Lernen, nicht ums Bewerten.

2. Diskutiere die Fragen der organisatorischen Reflexion

- Nutze das organisatorische Reflexionsinstrument, um einen Dialog über das aktuelle Engagement deiner NRO für ethische Lieferketten anzuregen.
- Seid ehrlich.

3. Gehe die Checkliste für das Büroumfeld durch

- Mache einen Rundgang durch das Büro und beobachte deine Einkaufsgewohnheiten, das Abfallmanagement und die täglichen Praktiken.
- Hole dir Input von verschiedenen Teammitgliedern (einschließlich Reinigungspersonal und Verwaltung), um ein vollständiges Bild zu erhalten.

4. Identifiziere Stärken & Wachstumsbereiche

- Sei stolz auf die Dinge, die du bereits gut machst – auch die kleinen Schritte zählen!
- Schau dir Bereiche an, in denen noch mehr Informationen oder Maßnahmen nötig sind, und plane, wie du hier weiterwachsen kannst.

5. Nutze dieses Handbuch als Unterstützung

- Die Kapitel im Handbuch bieten dir wertvolle Einblicke und praktische Werkzeuge, die dir helfen, die nächsten Schritte zu planen.

Jede Aussage hat drei Antwortmöglichkeiten:
↗ **Ja**, wir wissen Bescheid.
↗ **Nein**, wir sind uns nicht zu 100% sicher
↗ **Lass uns mehr darüber lernen**
(mit Verlinkung zu den relevanten Kapiteln im Handbuch)

Teil I – Organisatorische Reflexion

Politisches Engagement & Öffentlichkeitsarbeit

- Wir sind Teil von nationalen oder internationalen Netzwerken, die sich für faire Lieferketten einsetzen.
- Wir haben die Lieferkettenpolitik auf lokaler, nationaler oder internationaler Ebene beeinflusst.
- Wir sehen Jugendarbeit und Freiwilligenarbeit als wichtige Instrumente, um ethische Lieferketten zu fördern.
- Wir arbeiten in einem unterstützenden Umfeld, das mit den Werten unserer NGO übereinstimmt.
- Wir verstehen die Rolle von Unternehmen und deren gesellschaftlicher Verantwortung in unserem geografischen Kontext.
- Wir kennen die wichtigsten Akteure, die sich im Bereich Fairer Handel und Lieferkettenfragen engagieren.
- Wir erkennen die Zeit an, die für transformative Veränderungen der Lieferketten erforderlich ist.
- Wir sind uns der EU-Politik bewusst, die Lieferketten und die Sorgfaltspflicht von Unternehmen im Bereich der Menschenrechte regelt.
- Wir arbeiten in einer starken und aktiven Zivilgesellschaft, die ethischen Konsum unterstützt.

Allgemeines Bewusstsein

- Unsere NGO setzt sich aktiv mit globalen Ungerechtigkeiten und deren Ursachen auseinander.
- Wir verstehen die Phasen der Lieferkette: Extraktion > Produktion > Verteilung > Konsum > Abfall
- Wir sind uns der negativen Auswirkungen globaler Lieferketten auf die Lebensgrundlagen der Menschen und die Umwelt bewusst.
- Wir engagieren uns seit X Jahren für fairen Handel.
- Wir verstehen die Hebelpunkte unserer NGO, um faire Lieferketten zu beeinflussen.
- Wir setzen uns dafür ein, möglichst umweltfreundliche Büroartikel lokal zu kaufen.

Strukturelle Kapazitäten & interne Richtlinien

- Wir haben klare Richtlinien, die ethische Kaufentscheidungen für Büromaterial und -dienstleistungen leiten.
- Wir bevorzugen Lieferanten, die fairen Handel und nachhaltige Praktiken befolgen.
- Unsere Programme zur Einbindung junger Menschen befassen sich mit Themen der Lieferkette.
- Menschenrechtsthemen integrieren wir in unsere Arbeit.
- Wir arbeiten mit Partner-NGOs aus dem Globalen Süden zusammen und stellen sicher, dass ihre Stimmen in Entscheidungsprozessen gehört werden, da der Diskurs um die CSDDD oft vom Globalen Norden dominiert wird.
- Wir lernen kontinuierlich von anderen NGOs und integrieren Best Practices in unsere Arbeit.
- Wir verstehen, wie globale Lieferketten mit unseren täglichen NGO-Aktivitäten verbunden sind, und erkennen die Notwendigkeit einer zivilrechtlichen Haftung an, damit die Opfer eine Entschädigung verlangen können.

Finanz- und Ressourcenmanagement

- Wir prüfen regelmäßig, ob Ausdrucken und Neuanschaffungen wirklich nötig sind.
- Wir vermeiden Überbedarf.
- Wir achten auf Elektroschrott und die Nachhaltigkeit der Elektronik in unserem Büro.
- Wir berücksichtigen, wie sich unsere finanziellen Entscheidungen auf die lokale Wirtschaft und Fair-Trade-Initiativen auswirken.

Teil II – Checkliste Büroumgebung (Selbsteinschätzung für Mitarbeitende aus allen Bereichen)

Vergiss nicht: Verwaltung, Reinigungsteams, Haustechnik/IT, Empfang u. a.

Gehe durch dein Büro. Beobachte, mach Notizen und bespreche deine Erkenntnisse mit dem Management.

Grundlegendes Bewusstsein für die Lieferkette im Büro

- ✓ Weißt du, woher der Obstkorb in deinem Büro kommt?
- ✓ Kannst du den Ursprung des Papiers nachverfolgen, das für Poster, Dokumente oder Notizbücher verwendet wird?
- ✓ Gibt es Pflanzen in deinem Büro? Wenn ja, weißt du, ob sie nachhaltig importiert wurden?
- ✓ Welche Reinigungsprodukte werden in deinem Büro verwendet?
- ✓ Kommen der Kaffee, Tee oder die Snacks in deiner Küche aus dem Fairen Handel oder aus lokaler Herkunft?

Einkaufs- und Konsumpraktiken

- ✓ Gibt es eine Büro-Richtlinie, die nachhaltige und lokale Einkäufe priorisiert?
- ✓ Werden die Druckgewohnheiten im Büro überprüft, um Abfall zu reduzieren?
- ✓ Werden elektronische Geräte bis zum Ende ihrer Lebensdauer genutzt, bevor sie ersetzt werden?
- ✓ Fördert das Büro das Recycling und Upcycling alter Büroartikel?

Aktive Beteiligung und Bewusstseinsbildung der Mitarbeiter:innen

- ✓ Existiert ein Bewusstsein für ethische Lieferketten im täglichen Arbeitsalltag?
- ✓ Haben Mitarbeiter:innen an Schulungen oder
- ✓ Workshops zu fairen Lieferketten teilgenommen?
- ✓ Gibt es büroweite Initiativen zur Sensibilisierung für ethische Lieferketten?

Nächste Schritte

Es geht nicht um Perfektion, sondern um Fortschritt. Jede noch so kleine Handlung bringt uns näher an eine gerechtere und nachhaltigere Welt. Bleib neugierig, führe die Gespräche weiter und freue dich über jeden kleinen Schritt, den du machst.

Wo möchtest du beginnen?

Links zu:

- ↗ Möchtest du mehr über die wichtigsten Prinzipien und Herausforderungen globaler Lieferketten erfahren? (Link to Chapter 3)
- ↗ Möchtest du mehr darüber erfahren, wie du dich innerhalb deiner NGO als Veränderungsgestalter:in engagieren kannst (Link to Chapter 4.2)
- ↗ Benötigst du Werkzeuge, um das Potenzial deiner Organisation zu analysieren? (Link to chapter 5.1)
- ↗ Möchtest du neue Ideen finden, wie du Veränderungen anstoßen kannst? (Link to chapter 5.2)
- ↗ Benötigst du weitere Ressourcen und praktische Beispiele?

3. Grundlagen gerechter und nachhaltiger Lieferketten

Das Eintreten für gerechte und nachhaltige Lieferketten beginnt mit dem Verständnis der Ungerechtigkeiten, die wir bekämpfen wollen. Globale Lieferketten sind stark mit **Menschenrechtsverletzungen, Umweltzerstörung, Klimakrise und wirtschaftlicher Ausbeutung verbunden.** Wir müssen uns daher mit ihren **historischen Wurzeln und systemischen Strukturen** auseinandersetzen.

Als Fundament des Handbuchs erklärt dieses Kapitel die Grundprinzipien fairer Lieferketten, die Schnittstellen von Menschenrechten und Umwelt sowie relevante Regelwerke. Es übersetzt dieses Wissen in Orientierungspunkte, die in den folgenden Kapiteln in konkrete Tools und Beispiele überführt werden. Es beleuchtet die Überschneidungen von Menschenrechten, ökologischer Nachhaltigkeit, Klimagerechtigkeit und wirtschaftlicher Gerechtigkeit, während gleichzeitig koloniale Erbschaften und die Dynamik des globalen Handels kritisch hinterfragt werden. Ein vertieftes Verständnis hilft uns, besser zu erkennen, wo unsere Organisationen Hebel und Einfluss haben, um wirkungsvolle Veränderungen zu bewirken.

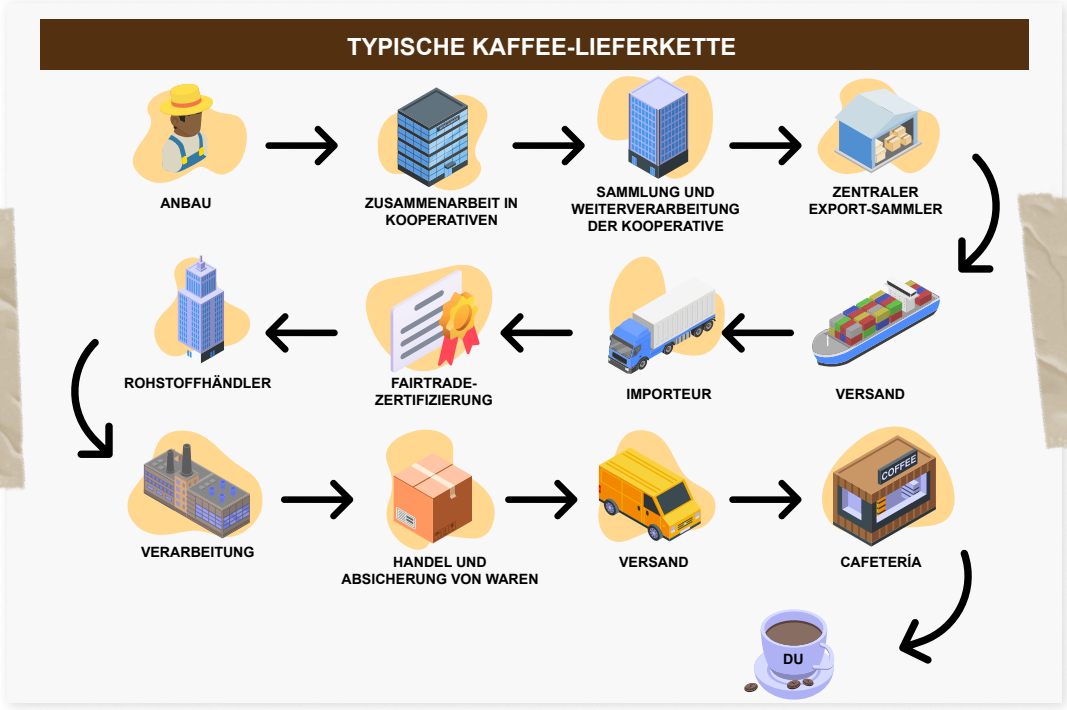
3.1. Zentrale Begriffe und Prinzipien

Vorbereitung – Material und Link-Sammlung

Lieferketten verstehen

Eine Lieferkette umfasst den gesamten Prozess der Herstellung und Lieferung eines Produkts, von der Gewinnung der Rohstoffe über die Endverwendung bis hin zur Entsorgung. Es deckt den gesamten Lebenszyklus eines Produkts ab. Dies wird auch als Wertschöpfungskette bezeichnet, um das Verständnis zu erleichtern, verwenden wir den Begriff „Lieferkette“. Die Phasen umfassen:

1. **Extraktion:** “Gewinnung von Rohstoffen aus natürlichen Ressourcen”
2. **Verarbeitung & Produktion:** “Umwandlung der Rohstoffe in fertige Produkte”
3. **Verpackung & Distribution:** “Vorbereitung der Produkte für die Lieferung und deren Transport zu den Verbrauchern”
4. **Konsum:** “Die Nutzung der Produkte durch die Endverbraucher”
5. **Abfallmanagement:** “Handhabung und Entsorgung von Produkten nach dem Ende ihrer Nutzungsdauer”



Grafische Darstellung einer Lieferkette am Beispiel von Kaffee
Quelle: https://www.edrawmax.com/article/supply-chain-diagram-examples.html

Es ist wichtig zu verstehen, dass Abfall in jeder Phase der Lieferkette entsteht – nicht nur nach der Nutzung durch die Verbraucher. Zum Beispiel kann schon während der Verarbeitung und Produktion viel Material verloren gehen und Abfall erzeugt.

Erfahre mehr über Lieferketten! Zusätzliche Informationen für ein noch tieferes Verständnis, findest du hier!

Eine faire und nachhaltige Lieferkette stellt sicher, dass ethische und ökologische Aspekte in jeder Phase der Produktion und des Vertriebs integriert werden. In Folge sind einige der Kernprinzipien aufgeführt, die wir für die Schaffung gerechter Lieferketten als wesentlich erachten:

Menschenrechte und Arbeitsgerechtigkeit

Lieferketten müssen auf dem Respekt vor grundlegenden Menschenrechten basieren, besonders in Bezug auf Arbeitsrechte und Kinderrechte, wie sie in internationalen Vereinbarungen wie den UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte (UNGPs) und den ILO-Konventionen festgelegt sind. Dabei sind folgende Themen besonders wichtig:

Faire Arbeitsbedingungen: Viele Arbeiter:innen, vor allem im Globalen Süden, arbeiten unter schlechten Bedingungen – mit niedrigen Löhnen, unsicheren Arbeitsplätzen, langen Arbeitszeiten und ohne Schutz durch Gewerkschaften.

Kinder- und Zwangsarbeit: Branchen wie der Kakaoanbau und der Kobaltabbau sind besonders anfällig für ausbeuterische Arbeitsbedingungen, in denen Kinder und benachteiligte Arbeiter:innen in Armut gehalten werden. Auch die Fast-Fashion-Industrie, die oft mit Zwangsarbeit in Verbindung gebracht wird, setzt in manchen Teilen ihrer Lieferketten auf Kinderarbeit, wobei diese unter gefährlichen Bedingungen arbeiten und ausgebeutet werden.

Unternehmerische Verantwortung: Freiwillige Unternehmensrichtlinien zur sozialen Verantwortung (CSR) reichen nicht aus – es braucht verbindliche Gesetze wie die **EU-Richtlinie zur unternehmerischen Sorgfaltspflicht im Bereich Nachhaltigkeit** (CSDDD), um Menschenrechtsstandards wirksam umzusetzen.

Gleichberechtigung der Geschlechter & Feminismus: In vielen Lieferketten gibt es immer noch einen **Gender Pay Gap und unfaire Arbeitsbedingungen**, besonders in Bereichen wie Textilproduktion und Landwirtschaft. Frauen sind häufig in **informellen und Care-Arbeiten** tätig, die oft unbezahlt oder schlecht bezahlt, aber entscheidend für die Wirtschaft sind. Zudem haben Frauen in vielen Industrien Schwierigkeiten, Gewerkschaften zu gründen – vor allem in solchen, in denen geschlechtsbasierte Gewalt und Belästigung weit verbreitet sind.

Beispiel: Frauen in der Textilindustrie
Die globale Textilindustrie ist stark auf Frauenarbeit angewiesen, doch diese sehen sich oft Diskriminierung, niedrigeren Löhnen und unsicheren Arbeitsbedingungen ausgesetzt. In Bangladesch verdienen weibliche Textilarbeiterinnen deutlich weniger als ihre männlichen Kollegen und sind einem höheren Risiko der Ausbeutung ausgesetzt.

Fallstudie: Rana Plaza (2013)
Beim Einsturz einer Bekleidungsfabrik in Bangladesch kamen über 1.100 Arbeiter:innen ums Leben, was die verheerenden Folgen des unzureichenden Arbeitsschutzes in der Fast-Fashion-Industrie offenbarte.

Nachhaltigkeit & Klimaschutz

Umweltfreundliche Rohstoffbeschaffung: Die Umweltauswirkungen von Rohstoffen wie Palmöl, Soja und Kobalt müssen wahrgenommen und bekämpft werden.

Kreislaufwirtschaftsprinzipien: Produkte sollten so gestaltet sein, dass sie langlebig, reparierbar und recycelbar sind, um Abfall zu reduzieren.

Reduktion des CO2-Fußabdrucks: Der Transport, die Produktion und die Entsorgung von Waren tragen zu den globalen Emissionen bei. Der Übergang zu lokaleren Lieferketten und erneuerbaren Energiequellen (bei denen die verwendeten Ressourcen auch nachhaltig abgebaut werden) ist entscheidend.

Tierschutz in Lieferketten: Wenn wir über Umweltnachhaltigkeit sprechen, müssen auch Tierschutz und das Wohlergehen der Tiere berücksichtigt werden. Leider wird dies in der CSDDD nicht ausreichend berücksichtigt. Über siebzig Prozent der Nutztiere weltweit leben in intensiven Massentierhaltungsbetrieben. Tiere werden Tausende von Kilometern unter grausamen Bedingungen transportiert. Viele Betriebe erfüllen die grundlegenden Standards für Tierschutz nicht. Die Umweltfolgen der industriellen Tierhaltung umfassen unter anderem Abholzung (insbesondere in Brasilien und Argentinien, wo Wälder für Sojaplantage zur Tierfütterung gerodet werden), Methanemissionen sowie einen Anstieg des Wasser- und Landverbrauchs.

Fallstudie: Palmölproduktion

Die Abholzung von Wäldern in Indonesien und Malaysia für den Palmölanbau hat zu einem Verlust der Artenvielfalt und zu Menschenrechtsverletzungen geführt (einschließlich des Landraubs indigener Völke).

Wirtschaftliche Gerechtigkeit und Chancengleichheit

Das globale Lieferketten-System ist geprägt von wirtschaftlichem Machtungleichgewicht: Wohlstand ist in den Unternehmen des Globalen Nordens konzentriert, während Arbeiter:innen und Kleinproduzenten:innen im Globalen Süden unter Ausbeutung und Armut leiden. Unternehmen haben mehr Einfluss als die Verbraucher:innen.
Es ist wichtig zu betonen, dass sich die betroffenen Menschen im Globalen Süden organisieren und aktiv für Veränderungen eintreten – oft unter großen Risiken. Solidarität und verbindliche Unternehmensvorschriften sind notwendig, um diese Probleme effektiv anzugehen.

Fairer Handel vs. Freihandel: Während multinationale Unternehmen deregulierte Märkte unter dem Begriff „Freihandel" befürworten, profitieren kleine Produzenten oft mehr von fairen Handelsmodellen, die ein Grundeinkommen zur Deckung der grundlegenden Bedürfnisse, Sozialprämien und ethische Beschaffung sicherstellen. Anders als in typischen Arbeitsmärkten, bei denen es vor allem um Löhne geht, konzentriert sich der faire Handel darauf, sicherzustellen, dass das Einkommen der Bauern ausreichend ist, um ihre Grundbedürfnisse zu decken. Auch wenn dieses Einkommen immer noch unter einem „Existenzlohn" liegen kann.

Arbeiterkooperativen: Die Stärkung von Produzenten:innen durch genossenschaftliches Eigentum stellt sicher, dass Gewinne gerechter verteilt werden, anstatt in den Händen von Unternehmensaktionären:innen zu landen.

Rechtliche und politische Interventionen: Gesetze wie das **deutsche Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz** und die **EU-Richtlinie zur Sorgfaltspflicht in Lieferketten** sollen Unternehmen für Menschenrechtsverletzungen und Umweltschäden in ihren Wertschöpfungsketten verantwortlich machen.

Auswirkungen auf indigene Völker: Landrechtsverletzungen und illegale Abholzung entstehen durch Industrien wie Palmölproduktion, Bergbau und Holzernte. Indigene **nachhaltige Landbewirtschaftungspraktiken bieten ein alternatives Modell** zu den zerstörerischen industriellen Lieferketten. Es ist entscheidend, dass die Konsultationsrechte indigener Gemeinschaften in allen Entscheidungen, die ihr Land und ihre Ressourcen betreffen, respektiert werden.

Beispiel: Indigener Landraub zur Ressourcengewinnung
In Brasilien bedroht die illegale Abholzung der Wälder durch die Soja- und Rinderindustrie weiterhin die indigenen Gemeinschaften, was zu Vertreibung und Gewalt führt.

Beispiel: Die Kobaltindustrie
Die Nachfrage nach Kobalt in Batterien hat in der Demokratischen Republik Kongo (DRK) zu Umweltzerstörung und Ausbeutung von Kinderarbeit geführt.

Fallstudie: Die Kakaoindustrie in Westafrika
Trotz jahrelanger Unternehmensversprechen gibt es im Kakaoanbau nach wie vor ausbeuterische Kinderarbeit und extreme Armut. Direkte Maßnahmen wie garantierte Mindestpreise für Bauern und genossenschaftlich organisierte Lieferketten bieten alternative Lösungsansätze.

Multiple Krisen: Die Rolle von Lieferketten in globalen Herausforderungen

Klimakrise: Die globale Wirtschaft ist auf Ressourcengewinnung, Produktion und Vertriebssysteme angewiesen, die übermäßige CO2-Emissionen und Abfall verursachen.

Verlust der Biodiversität: Industrielle Landwirtschaft, Holzernte und Bergbau erschöpfen weltweit Ökosysteme.

Soziale und wirtschaftliche Ungleichheit: Die wirtschaftlichen Vorteile der Globalisierung sind unverhältnismäßig in reichen Ländern und multinationalen Konzernen konzentriert. Diese ungleiche Verteilung gefährdet Arbeiter:innen, Kleinbauern und indigene Völker im Globalen Süden.

Politische Instabilität: Ausbeuterische Lieferketten befeuern oft Konflikte um Ressourcen, Vertreibungen und Landraub, und verstärken Menschenrechtsverletzungen.

3.2. Unsere Geschichte verstehen

Um die heutigen Ungerechtigkeiten in den Lieferketten zu bekämpfen, müssen wir ihre historischen Wurzeln verstehen. Viele der wirtschaftlichen Strukturen, die heute Ausbeutung aufrechterhalten, sind eine direkte Fortsetzung der Systeme aus der Kolonialzeit.

Koloniale Einflüsse in modernen Lieferketten

- **Historischer Kontext:** Europäische Kolonialmächte bauten ihre nationalen Wirtschaftssysteme auf ausbeuterischer Rohstoffgewinnung im Globalen Süden auf. Oft durch Zwangsarbeit und Landenteignung.

- **Zeitgenössische Parallelen:** Viele ehemals kolonisierte Nationen sind heute noch von Rohstoffexporten (z.B. Kaffee, Baumwolle, Mineralien) abhängig, während die Wertschöpfung in den Industrienationen stattfindet.

- **Strukturelle wirtschaftliche Abhängigkeit:** Handelsabkommen und globale Finanzinstitutionen (z. B. Weltbank, IWF) verstärken häufig unfaire Abhängigkeiten und erschweren den Ausbau lokaler Wertschöpfung, guter Arbeit und zukunftsfähiger Industrien.

Beispiel: Kaffeeproduktion
Obwohl Kaffee eines der am meisten konsumierten Getränke der Welt ist, erhalten Kaffeebauern in Ländern wie Äthiopien und Kolumbien aufgrund dominierten Lieferketten (getrieben durch Rohstoffbörsen, Marktkonzentration bei Tradern/Röstern, starke Retail-Power und fehlende Verarbeitung vor Ort.) nur einen Bruchteil des Einzehalndelspreises. Mehr Verdienst hätten sie durch stabile Mindestpreise, Direktbeziehungen/Kooperativen, lokale Verarbeitung und verbindliche Einkaufspraktiken.

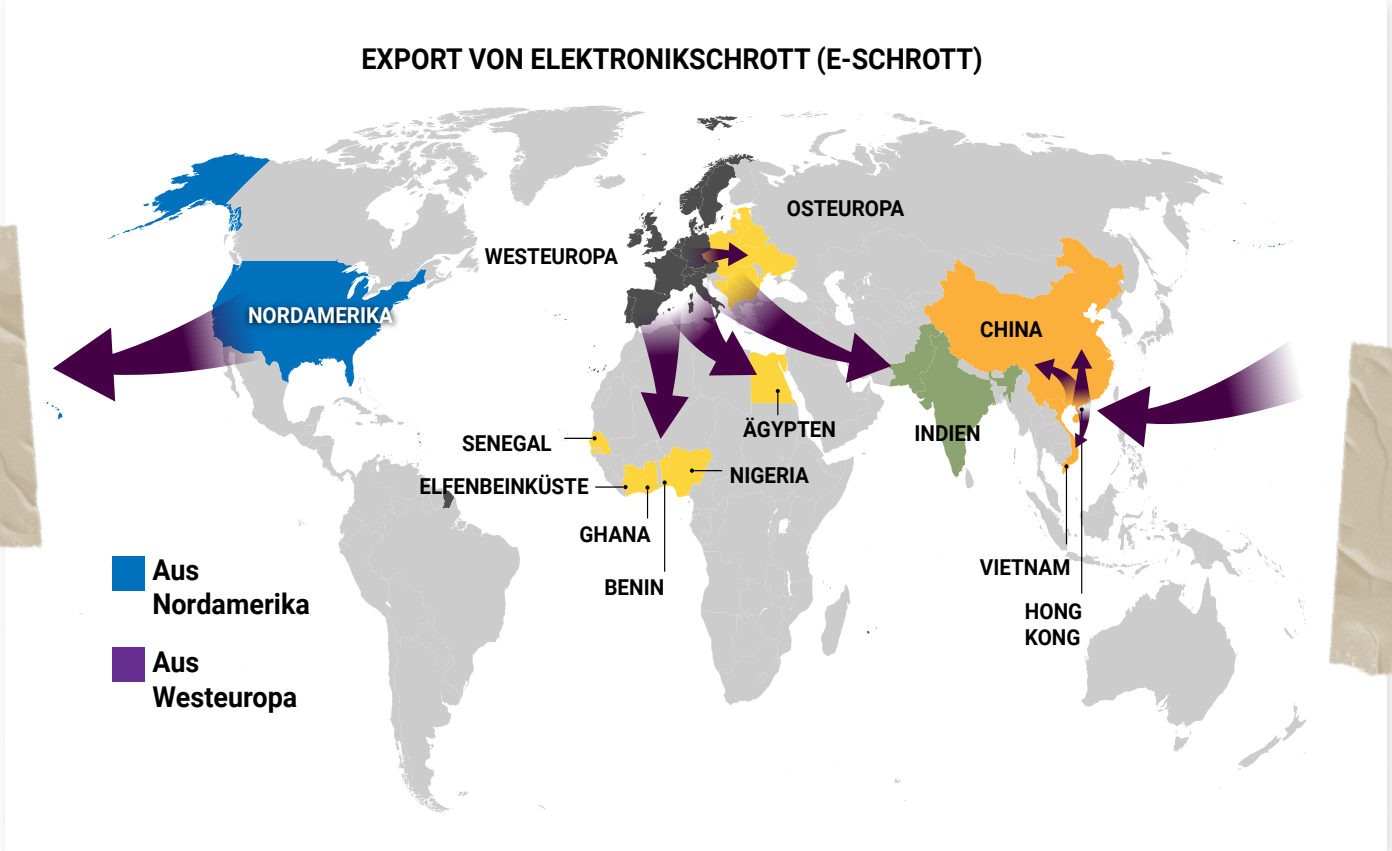
Rassismus und die Rolle des weißen Retters in Lieferketten bekämpfen

- **Systemischer Rassismus in Handels- und Arbeitspraktiken:** Viele Branchen beuten nach wie vor Arbeitskräfte auf eine Weise aus, die koloniale Praktiken widerspiegeln, von Sweatshops in Bangladesch bis hin zu migrantischen Landarbeitern in Europa und den USA.

- **Das Narrativ des "White Savoirs":** Westliche Unternehmen vermarkten oft ethische Konsumlösungen (z. B. karitatives "Greenwashing"), ohne die systemischen Strukturen der Ungerechtigkeit anzugehen, die sie selbst aufrechterhalten.

Beispiel: Der globale Abfallhandel
Der globale Norden exportiert Elektro- und Textilabfälle in den globalen Süden, wo sie informell unter gefährlichen Bedingungen verarbeitet werden.

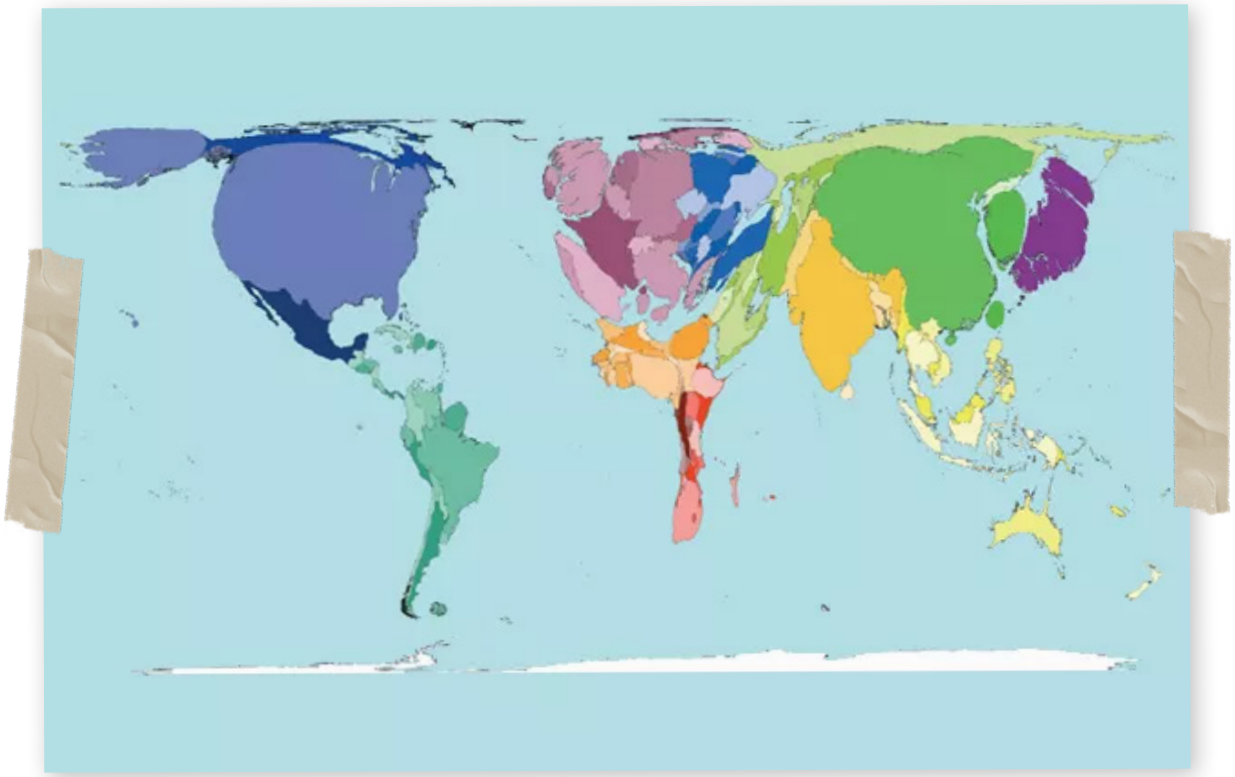
- **Ethischer Konsum neu denken:** Während ethischer Konsum wichtig ist, darf er nicht die Bemühungen um systemische Veränderungen ersetzen, wie etwa stärkere Arbeitsschutzgesetze, Maßnahmen zur Unternehmensverantwortung und von von Produzent:innen getragene Kooperativen und Vermarktungsmodelle.



Quelle: "Concepts, design and implementation of Reverse Logistics Systems for sustainable supply chains in Brazil "by Henrique Luiz Corrêa and Lucia Helena Xavier. Modified from Greenpeace and Basel Action Network (BAN) apud Greenfudge (2010)"

Warum die Einbindung von Partnern im Globalen Süden so wichtig ist

Diese Weltkarte veranschaulicht eindrucksvoll die Größe der einzelnen Länder im Verhältnis zu ihrem ökologischen Fußabdruck. Statt des geografischen Raums wird gezeigt, in welchem Ausmaß jedes Land die natürlichen Ressourcen nutzt – und es wird deutlich, wer über seine ökologischen Verhältnisse lebt und wer im Einklang mit der Umwelt wirtschaftet.



Quelle: worldmapper.org

Globale Vernetzung: Themen wie ungerechte Lieferketten betreffen uns alle weltweit. Das Verständnis dieser Zusammenhänge hilft, Bewusstsein zu schaffen und Veränderungen voranzutreiben.

Unterschiedliche Perspektiven auf die Geschichte: Der Kolonialismus hat die heutigen Lieferketten geprägt. Die Anerkennung dieser Geschichte ist entscheidend, um die anhaltenden Ungerechtigkeiten anzugehen.

Menschenrechte sind universell: Menschenrechte sind nicht nur europäische Werte. Europäische Solidarität ist für die globale Gerechtigkeit von entscheidender Bedeutung.

Persönliche Verbindungen: Unser täglicher Konsum hängt von weit entfernt produzierten Produkten aus dem Globalen Süden ab. NGOs können helfen, die Lücke zu überbrücken, indem sie Verbraucher:innen mit Produzenten:innen verbinden.

Das Narrativ ändern: Der globale Süden wird oft als “arm” angesehen, obwohl er über einen enormen Reichtum an natürlichen Ressourcen verfügt. Unsere Rolle ist es, uns für faire, transparente Lieferketten einzusetzen, nicht um Menschen zu “retten”, sondern um einen systemischen Wandel zu unterstützen.

Empowerment durch Zusammenarbeit: Die Zusammenarbeit mit Partnern:innen aus dem globalen Süden stärkt unsere gemeinsamen Bemühungen für gerechtere und nachhaltigere Lieferketten.

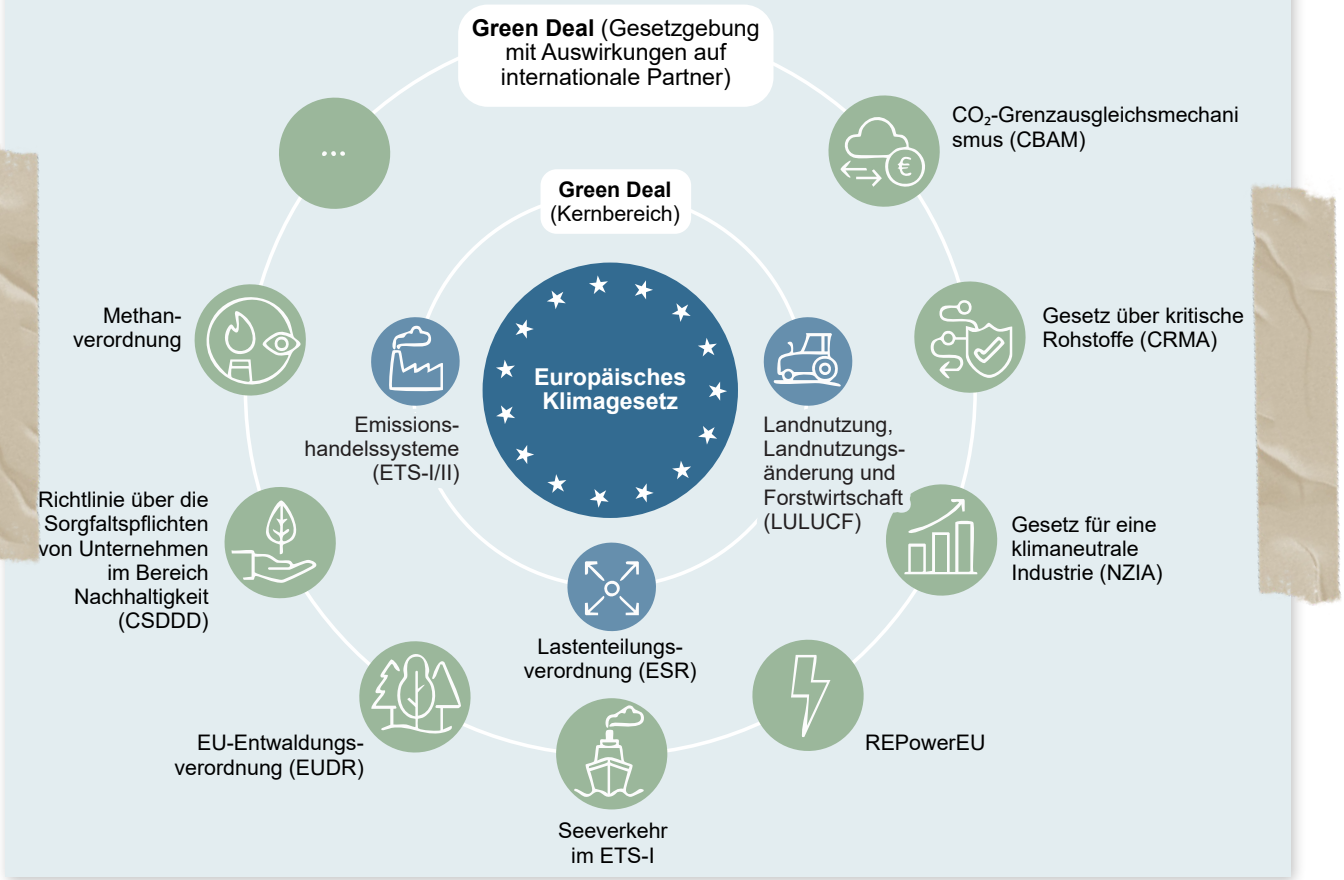
3.3 Rahmenwerke auf EU- und UN-Ebene

Die Bekämpfung von Ungerechtigkeiten in Lieferketten erfordert eine starke globale Governance, rechtliche Rahmenbedingungen und Durchsetzungsmechanismen. Sowohl die Europäische Union (EU) als auch die Vereinten Nationen (UN) spielen eine entscheidende Rolle bei der Festlegung von Standards, verbindlichen Regeln und Maßnahmen zur Rechenschaftspflicht.

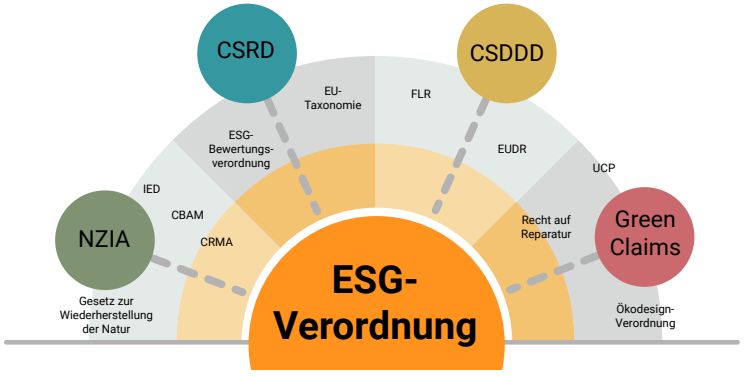
Nach einem kurzen Überblick über die bestehenden Frameworks liefern wir kritische Stimmen.

Richtlinien auf EU-Ebene

Konzeptioneller Überblick: Die externe Dimension der europäischen Klimapolitik



Quelle: https://www.swp-berlin.org/publikation/the-international-dimension-of-european-climate-policy



Quelle: https://www.roedl.de/themen/eu-parlament-esg-gesetze-green-deal-regulatorische-anforderungen

Die EU ist eine treibende Kraft bei der Regulierung von unternehmerischer Verantwortung und fairem Handel. Zu den wichtigsten Frameworks gehören:

1. **Richtlinie zur unternehmerischen Sorgfaltspflicht im Bereich Nachhaltigkeit (CSDDD)** Die CSDDD verlangt von großen Unternehmen, die in der EU sowie in Drittländern tätig sind und in die EU importieren, dass sie Menschenrechtsverletzungen und Umweltschäden in ihren Lieferketten identifizieren, verhindern und mildern. Die Richtlinie setzt rechtliche Verantwortlichkeit für Unternehmen durch, die ihre Sorgfaltspflicht nicht erfüllen, und ermutigt zur Umsetzung von Maßnahmen zur Wiedergutmachung für betroffene Gemeinschaften

2. **Europäischer Green Deal und Aktionsplan für Kreislaufwirtschaft**
   Diese Strategie zielt darauf ab, Abfall und CO2-Emissionen in globalen Lieferketten zu reduzieren und fördert Recycling, Wiederverwendbarkeit und umweltfreundliches Design in Branchen wie Mode, Elektronik und Landwirtschaft.

3. **EU-Verordnung zu entwaldungsfreien Produkten**
   Diese Verordnung verbietet den Import von Produkten, die mit Abholzung in Verbindung stehen (wie Soja, Palmöl, Rindfleisch, Kaffee und Kakao) es sei denn, es wird nachgewiesen, dass sie nachhaltig produziert wurden. Sie soll die Verringerung des ökologischen Fußabdrucks des EU-Handels unterstützen.

4. **Kernarbeitsnormen der ILO in EU-Handelsabkommen**
   Dieses Abkommen stellt sicher, dass Handelspartner die Mindestlöhne, faire Arbeitsbedingungen und das Verbot von Kinderarbeit einhalten und integriert Menschenrechte in bilaterale Handelsabkommen.

5. **EU-Richtlinie über unfaire Handelspraktiken in der Lebensmittelversorgungskette**
   Diese Richtlinie schützt kleine Landwirte und Lieferanten vor Ausbeutung durch große Lebensmittelunternehmen und verbietet unfaire Verträge sowie verspätete Zahlungen.

Richtlinien und Initiativen auf UN-Ebene

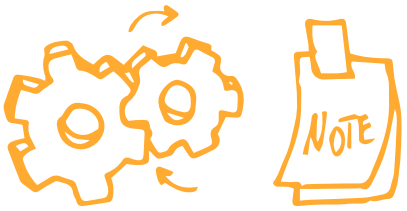
1. **Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte (UNGPs)**
   Diese definieren die unternehmerische Verantwortung für den Schutz der Menschenrechte und führen das Rahmenwerk "Protect, Respect, Remedy" ein:
   - **Staaten schützen** die Menschenrechte.
   - **Unternehmen respektieren** die Menschenrechte.
   - **Betroffene haben Zugang** zu Rechtsbehelfen, wenn Rechte verletzt werden.

2. **OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen**
   Diese Leitsätze bieten **Empfehlungen für die menschenrechtliche Sorgfaltspflicht** und bieten Standards zu **Menschenrechten, Arbeit, Umwelt und Korruptionsbekämpfung** in globalen Unternehmen.

3. **International Labour Organization (ILO)**
   Das Übereinkommen legt globale Arbeitsnormen in folgenden Bereichen fest:
   - **Kinderarbeit** (ILO-Übereinkommen 138 & 182).
   - **Zwangsarbeit** (ILO-Übereinkommen 29 & 105).
   - **Vereinigungsfreiheit** (ILO-Übereinkommen 87 & 98).

4. **Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs)**
   Mehrere SDGs befassen sich mit fairen Lieferketten:
- **SDG 3 –** Gesundheit und Wohlergehen für alle
- **SDG 8 –** Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum
- **SDG 12 –** Verantwortungsvoller Konsum und Produktion
- **SDG 13 –** Maßnahmen zum Klimaschutz
- **SDG 15 –** Leben an Land

'Klartext: Alle SDGs haben Bezug zu fairen Lieferketten – sei es beim Schutz von Menschenrechten, beim verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt oder bei Fragen der wirtschaftlichen Teilhabe.'



3.4. Kritische Perspektiven

Das Lieferkettengesetz wurde eingeführt, um Unternehmen zur Einhaltung von Menschenrechten und Umweltschutz entlang globaler Lieferketten zu verpflichten. Es ist ein wichtiger Schritt hin zu mehr unternehmerischer Verantwortung. Dennoch gibt es zahlreiche Kritikpunkte aus unterschiedlichen Interessengruppen, die eine differenzierte Betrachtung fordern.

Umfang und Wirksamkeit
Ein genereller Kritikpunkt besteht darin, dass die Vorgaben der Richtlinie nicht weit genug gehen und dass es viele Lücken gibt. Ein weiterer Einwand ist, dass viele Unternehmen und Hochrisikobranchen weit unter die Schwelle fallen und daher von der Regelung nicht betroffen sein werden.

Umweltschutz als Nebensache
Der Umweltschutz wird im Gesetzestext nur unzureichend berücksichtigt. Umweltaspekte spielen nur dann eine Rolle, wenn sie in direktem Zusammenhang mit Menschenrechtsverletzungen stehen, etwa bei Gesundheitsschäden durch Umweltzerstörung. Wichtige Umweltprobleme wie Artensterben, Waldzerstörung oder Klimawandel werden nicht explizit thematisiert.

Kontroll- und Sanktionsmechanismen
Die Einhaltung von Standards wird oft nur am Ende der Wertschöpfungskette überwacht. Eine effektive Überwachung der gesamten Lieferkette, insbesondere der ersten Phasen, ist bislang noch nicht gewährleistet. In den jüngsten Verhandlungen zur EU-Lieferkettenrichtlinie wurden die ursprünglich vorgesehenen Meldepflichten für Unternehmen deutlich abgeschwächt – etwa durch höhere Schwellenwerte und reduzierte Berichtspflichten. Gleichzeitig wurden die Möglichkeiten für Betroffene, zivilrechtliche Klagen einzureichen, eingeschränkt.

Wettbewerbsverzerrung und Bürokratie
Das Gesetz schafft zwar mehr Rechtssicherheit und gleiche Wettbewerbsbedingungen für Unternehmen, die Verantwortung übernehmen, die abgestuften Regelungen (z.B. Ausnahmeregelungen für kleinere Unternehmen) schaffen jedoch neue Komplexitäten und potenzielle Wettbewerbsverzerrungen. Kritiker:innen bemängeln, dass Unternehmen, die sich an die Regeln halten, im Nachteil sein könnten gegenüber solchen, die davon ausgenommen sind.

Praktische Umsetzung und Herausforderungen
Für viele Unternehmen ist die Umsetzung von Sorgfaltspflichten zwar herausfordernd, aber grundsätzlich möglich. Entscheidend sind dabei klare und praktikable Vorgaben, an denen sie sich orientieren können. Ein Problem liegt in den bisherigen Kontrollmechanismen: Audits und Zertifikate gelten oft als unzuverlässig, weil sie die realen Arbeits- und Umweltbedingungen vor Ort nur unzureichend abbilden. Dadurch entsteht die Gefahr, dass Verstöße verdeckt bleiben oder lediglich auf dem Papier behoben erscheinen.

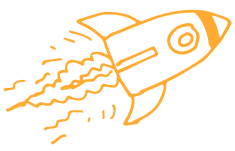
Soziale und wirtschaftliche Perspektive
Das Lieferkettengesetz befasst sich mit externen Effekten, die sich aus der Auslagerung von Produktionen in rechtsstaatliche Länder ergeben. Sie zwingt die Unternehmen, die sozialen Kosten ihres Handelns zu berücksichtigen, was wirtschaftlich sinnvoll ist. Dennoch bleibt die Frage, ob die aktuellen Regelungen ausreichen, um die gewünschten Verbesserungen tatsächlich zu erreichen, oder ob sie nur symbolisch sind.

Wettbewerbsverzerrung und Bürokratie
Kritiker befürchten, dass die Richtlinie Unternehmen benachteiligt – sowohl im internationalen als auch im europäischen Wettbewerb.

Global: Europäische Unternehmen könnten Kostennachteile haben, wenn sie strengere Vorgaben einhalten müssen als Wettbewerber aus Ländern ohne vergleichbare Regelungen.

EU-intern: Abgestufte Regelungen und Ausnahmen (z. B. für kleinere Unternehmen) schaffen ungleiche Bedingungen innerhalb des Binnenmarkts und erhöhen die Bürokratie. Dadurch fühlen sich manche Firmen benachteiligt gegenüber solchen, die von den Pflichten ausgenommen sind.

Rechtsunsicherheit
Es wird argumentiert, dass die neuen Verordnungen zu mehr Rechtsunsicherheit führen. Oft ist unklar, wann und wie Unternehmen für Verstöße in der Lieferkette haftbar gemacht werden. Dies könnte zu Unsicherheiten bei Investitionen und unternehmerischen Entscheidungen führen.



Eingeschränkte Steuerungsmöglichkeiten
Unternehmen weisen darauf hin, dass sie oft keinen direkten Einfluss auf die unteren Stufen der Lieferkette haben. Die Verantwortung für Menschenrechtsverletzungen oder Umweltschäden kann realistischerweise nicht immer auf sie abgewälzt werden, da sie nicht alle Subunternehmer oder Rohstofflieferanten kontrollieren können.

Gefahr der Überregulierung
Einige Stimmen sehen im Lieferkettengesetz eine Überregulierung, die Innovation und unternehmerische Freiheit hemmt. Stattdessen fordern sie freiwillige Initiativen und internationale Zusammenarbeit zur Verbesserung von Menschenrechten und Umweltstandards statt nationaler oder europäischer Allkationen.

Forderung nach einer praktischeren Struktur
Auch unter den Befürwortern gibt es Stimmen, die eine praxisnähere und differenziertere Struktur fordern, etwa durch abgestufte Verpflichtungen, die von der Unternehmensgröße und den Einflussmöglichkeiten abhängen.

Das Lieferkettengesetz ist ein wichtiger, aber noch nicht abgeschlossener Schritt hin zu nachhaltigen und verantwortungsvollen Lieferketten. Die bestehenden Lücken (insbesondere in Bezug auf den Geltungsbereich, die Berücksichtigung von Umweltaspekten und die Überwachung) müssen geschlossen werden, um einen echten Schutz für Mensch und Umwelt zu gewährleisten. Die Gegner des Lieferkettengesetzes halten es für eine potenziell überzogene, bürokratische und wirtschaftlich riskante Regelung, die Unternehmen überlastet, ohne tatsächlich die gewünschten Verbesserungen in den Lieferketten zu erreichen. Sie fordern mehr Augenmaß, Rechtssicherheit und internationale Lösungen statt nationaler oder europäischer Alleingänge. Es bleibt unerlässlich, die Umsetzung kritisch zu begleiten und auf Verbesserungen zu drängen.

'Aber ohne Veränderung kann sich nichts ändern!'

Ungerechte Lieferketten entstanden nicht über Nacht. Sie sind das Ergebnis eines Jahrzehnte alten Ungleichgewichts, dessen Wurzeln im Kolonialismus, im Kapitalismus und im systemischem Rassismus zu finden sind. Um diese Ungerechtigkeiten zu bekämpfen, bedarf es einer Kombination aus Basisarbeit, politischer Interessenvertretung und Unternehmensverantwortung. NGOs spielen eine wichtige Rolle wenn es darum geht, marginalisierten Stimmen Gehör zu verschaffen, strukturelle Reformen zu fordern und sicherzustellen, dass ethische Lieferketten über Marketing-Slogans hinausgehen echte Veränderungen bewirken.

4. Engagement für Wandel

Der Übergang zu fairen und nachhaltigen Lieferketten erfordert ein kontinuierliches Engagement. NGOs spielen eine Schlüsselrolle, indem sie Ungerechtigkeiten aufdecken, das Bewusstsein schärfen und Veränderungen vorantreiben. Auch wenn sie die Lieferketten nicht direkt verwalten, können sie Unternehmen, politische Entscheidungsträger und die Gesellschaft durch Interessenvertretung, Partnerschaften und Aufklärung beeinflussen.

Ein klares und öffentliches Bekenntnis ist ein wichtiger erster Schritt. Dies schafft Glaubwürdigkeit, fördert die Rechenschaftspflicht und inspiriert andere, ethische Arbeitsbedingungen und ökologische Nachhaltigkeit zu unterstützen. Engagement allein reicht jedoch nicht aus: Es muss in konkrete Maßnahmen und messbare Ziele umgesetzt werden.

Dieses Kapitel unterstützt NGOs dabei, ein wirksames **Commitment Paper** zu entwickeln, das ihr Engagement für faire Lieferketten strukturiert und stärkt.

4.1 Warum Engagement wichtig ist

In der globalen Bewegung für gerechte und nachhaltige Lieferketten nehmen NGOs die Rolle von Fürsprechern, Vermittlern & Bildungsakteuren ein. Auch wenn sie die Lieferketten nicht direkt verwalten, führt ihr Einfluss zu erheblichen Veränderungen, indem sie Unternehmen, Regierungen und Verbraucher dazu ermutigen, ethische Praktiken einzuführen. Ein klares und öffentliches Bekenntnis hilft in mehrfacher Hinsicht:

- **Schafft Vertrauen:** Wenn NGOs ihren Standpunkt klar darlegen, werden sie zu verlässlichen Partnern und ziehen Kooperationen mit ähnlichen Organisationen und politischen Entscheidungsträgern an.
- **Sicherstellung der Rechenschaftspflicht:** Eine formelle Verpflichtung sorgt dafür, dass sich die Organisation auf ihre Ziele konzentriert, und ermöglicht es anderen, ihre Fortschritte zu verfolgen.
- **Inspiriert zum Handeln:** Ein starkes Engagement ermutigt andere, sich für Menschenrechte und Nachhaltigkeit einzusetzen.
- **Erhöht die Wirkung:** Durch die Fokussierung auf klare Ziele können NGOs in Kampagnen, politischer Arbeit und Partnerschaften effektiver sein.

Um effektiv zu sein, müssen sich Verpflichtungen in umsetzbare Ziele und messbare Ergebnisse umsetzen lassen. Öffentlich geteilte Verpflichtungen dienen als Katalysator und ermutigen andere Organisationen, sich der Bewegung für faire und nachhaltige Lieferketten anzuschließen.

4.2 Schritte zur Erstellung eines Engagementpapiers

Wir haben uns entschieden, dies als „Engagementpapier" zu bezeichnen, um seinen Charakter der Verpflichtung zu betonen, aber deine Organisation könnte es auch als Richtlinie, Positionspapier oder Agenda bezeichnen.

Achte während des gesamten Prozesses darauf, bereits bestehende Kontakte innerhalb deiner Organisation zu nutzen und das Management einzubeziehen, um sicherzustellen, dass das Papier möglichst viele Menschen erreicht und das Engagement von der gesamten Organisation unterstützt wird. Vielleicht gibt es Anknüpfungspunkte zu bereits bestehenden Prozessen oder Verpflichtungen, auf denen aufgebaut werden kann.

1. **Definiere deinen Fokus**
   Identifiziere zentrale Bereiche für Einflussnahme, wie z.B. die Förderung von menschenrechtlicher Sorgfaltspflicht, die Unterstützung sozialer Gerechtigkeit (Zwangsarbeit, Geschlechterungleichheit) oder die Förderung ökologischer Nachhaltigkeit. Definiere den Zeitrahmen, die Ressourcen (Budget, Arbeitsstunden) und die beteiligten Personen (z.B. CEO, Teamleiter).

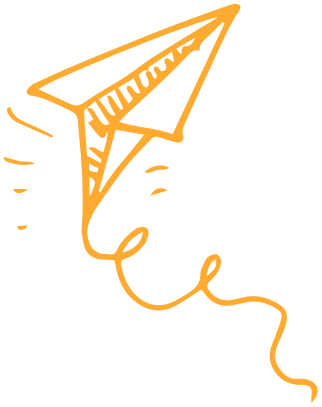
2. **Binde Interessengruppen und Partner ein**
   Beziehe interne Interessengruppen (Mitarbeiter:innen, Freiwillige) sowie externe Partner (Unternehmen, politische Entscheidungsträger:innen, lokale Gemeinschaften) durch Workshops oder Foren ein, um Partnerschaften zu stärken und Inklusivität zu gewährleisten.

3. **Entwerfe das Engagementpapier**
   Das Engagementpapier sollte folgende Abschnitte enthalten:
   - **Einleitung:** Verknüpfung von fairen Lieferketten mit deiner Mission.
   - **Ziele:** SMART-Objectives (spezifisch, messbar, erreichbar, relevant, zeitgebunden)
   - **Aktionsplan:** Kampagnen, politische Empfehlungen.
   - **Wirkungsmessung:** Erfolgskriterien.

4. **Interne Berichterstattung & Bekanntgabe des Engagements**
   - Entwickle ein Format für die interne Berichterstattung (z.B. vierteljährliche Updates, Sensibilisierung der Mitarbeiter:innen).
   - Teile das Engagementpapier intern zur Feedbacksammlung, bevor du es öffentlich bekannt gibst.

5. **Öffentliche Bekanntgabe und Öffentlichkeitsarbeit**
   - Mache dein Engagement weitläufig bekannt, z.B. über die Webseite, Newsletter und soziale Medien.
   - Setze dich auf regionaler und lokaler Ebene ein, indem du mit politischen Entscheidungsträgern zusammenarbeitest und das Bewusstsein für ethische Lieferketten stärkst.

6. **Zusammenarbeiten, Bewusstsein schaffen und alternative Modelle fördern**
   - Schließe dich mit anderen NGOs, Universitäten und Forschungsinstituten zusammen, um Best Practices auszutauschen und evidenzbasierte Strategien zu entwickeln.
   - Organisiere Workshops für Interessensgruppen, verbreite Verbraucherleitfäden zu ethischen Marken und fördere verantwortungsbewusste Geschäftspraktiken.
   - Setze dich für faire Handelszonen und Gewinnbeteiligungsmodelle für Unternehmen ein und beteilige dich an Kreislaufwirtschaftsinitiativen wie offenen Märkten oder öffentlichen Veranstaltungen.



5. Veränderung gestalten

Bevor du handelst, ist es wichtig, kurz innezuhalten und zu reflektieren. So kannst du deine Bemühungen besser auf deine Stärken und Ziele ausrichten und sicherstellen, dass deine Handlungen wirksam sind. Frag dich selbst: Was ist unsere Kernaufgabe?

- Was ist unsere Kernaufgabe – Bildung, Advocacy, direkte Projektarbeit, Jugendarbeit…?
- Wo haben wir konkreten Zugang zu jungen Menschen, Multiplikatoren oder Entscheidungsträgern?
- In welchen Themenfeldern stoßen wir immer wieder auf Lieferkettenfragen (z. B. Kleidung, Lebensmittel, Elektronik)?
- Wie können wir durch unsere Arbeit Fairness und Transparenz sichtbar machen (z. B. bei Veranstaltungen, Publikationen, in Projekten)?
- Welche Methoden stehen uns zur Verfügung – Workshops, politische Stellungnahmen, Netzwerkarbeit, Öffentlichkeitsarbeit?
- Welche Erfahrungen oder Partnerschaften können wir nutzen oder weiterentwickeln?
- Mit wem können wir uns verbünden – von lokalen Initiativen bis zu internationalen Organisationen?
- Welche unserer Ansätze haben schon gute Resonanz gefunden und könnten größer ausgerollt werden?

Diese Fragen helfen dabei, dein Potenzial zu bestimmen – die spezifischen Bereiche, in denen deine Organisation am meisten Einfluss ausüben kann, um nachhaltige Veränderungen zu bewirken.

5.1. Hilfsmittel, um deine Einflussbereiche zu erkennen

Sobald du die wichtigen Fragen definiert hast, ist es Zeit, strategische Werkzeuge zu nutzen, um zu verstehen, wo dein Einfluss liegt. Falls die Analyse deiner Organisation neu für dich ist, keine Sorge! Hier sind einige Werkzeuge, die dir helfen, tiefer in die Materie einzutauchen:

Tool 1: SWOT-Analyse
(Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken)

- MindTools: SWOT Analysis Guide

Dies ist ein klassisches Werkzeug, das dir hilft, einen Überblick darüber zu bekommen, wo deine Organisation gerade stehst.

- **Stärken:** Was macht deine Organisation am besten? Welche Ressourcen und Beziehungen kannst du nutzen?
- **Schwächen:** Wo liegen die Lücken? Was begrenzt deinen Einfluss?
- **Chancen:** Welche externen Trends, Richtlinien oder Bewegungen könnten dir helfen?
- **Risiken:** Welche Herausforderungen oder Risiken könnten auf dich zukommen?

Indem du jeden dieser Bereiche beleuchtest kannst du herausfinden, welche Hebel du in Bewegung setzen musst, um deinen Einfluss zu verstärken.

Tool 2: SOAR-Analyse
(Stärken, Chancen, Ziele, Ergebnisse)

Forbes: Why SOAR Is Better Than SWOT

SOAR dreht das Konzept von SWOT um, indem es den Fokus auf Stärken und Möglichkeiten richtet. Statt Schwächen zu identifizieren, hilft dir SOAR, auf Wachstum und ehrgeizige Ziele hinzuarbeiten.

- **Stärken:** Worauf bist du stolz? Was hebt deine Organisation von anderen ab?
- **Chancen:** Was sagt dir die Welt? Wie kannst du von externen Trends profitieren?
- **Visionen:** Wohin möchtest du gehen? Wie sieht Erfolg für dich aus?
- **Ergebnisse:** Welche konkreten Ergebnisse zeigen dir, dass du dein Ziel erreicht hast?

Tool 3: Einflussbereiche

Interaction Institute for Social Change: Spheres of Influence

Verstehe, wo du den größten Einfluss hast und wo du Veränderungen anstoßen kannst.

- **Direkte Kontrolle:** "Die Bereiche, in denen du volle Autorität hast (z.B. interne Richtlinien, Teamkultur)"
- **Indirekter Einfluss:** "Bereiche, in denen du inspirieren oder überzeugen kannst (z.B. Kooperationen, Advocacy-Arbeit)"
- **Kein Einfluss:** "Externe Faktoren, die außerhalb deines Einflussbereichs liegen (z.B. globale wirtschaftliche Veränderungen)"

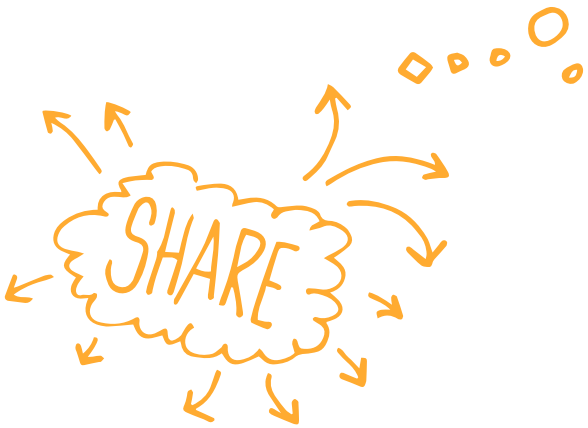
Tool 4: Stakeholder Mapping

Stakeholdermap.com: Free Templates and Tools

Stakeholder-Mapping hilft dir dabei, herauszufinden, welche Personen oder Gruppen wichtig für dein Projekt sind – also wer Einfluss darauf nimmt oder davon betroffen ist.

- **Wer sind deine Stakeholder:innen?** Denke an Mitarbeiter:innen, Kund:innen, politische Entscheidungsträger:innen, Akteur:innen aus der Privatwirtschaft und weitere relevante Gruppen.
- **Wie viel Einfluss haben sie?** Ordne ihr Interesse und ihren Einfluss ein, um deine Maßnahmen gezielt priorisieren zu können.

So baust du starke Allianzen auf, die es dir ermöglichen, kraftvoll und effektiv zusammenzuarbeiten, um echte Veränderungen voranzutreiben.



5.2. Veränderungsstrategien – den ersten Schritt machen

Jetzt, wo du deine strategischen Einflussmöglichkeiten identifiziert hast, ist es an der Zeit, **vom Plan zur Umsetzung überzugehen.** Lass uns konkrete Maßnahmen betrachten, mit denen du wirklich etwas bewegen kannst – sei es durch Lobbyarbeit, die Einbindung von Jugendlichen oder die Zusammenarbeit mit internationalen Partner:innen.

Deine Organisation: Der Wandel beginnt bei dir und deinem Team

Veränderung beginnt bei dir. Erinnerst du dich an das Bewertungsinstrument aus Kapitel 2? Jetzt bist du an der Reihe: Sieh dir alle Produkte in deiner Organisation genau an und prüfe, ob es möglich ist, bewusster mit deinem Konsum umzugehen.

- Grünes Büro
- Einkaufsrichtlinie für Produkte
- Faire und regionale Beschaffung

Kampagnen: Den Diskurs gestalten
Kampagnenarbeit bedeutet, deine Stimme zu nutzen, um die Bedingungen für Veränderung zu schaffen. Es geht darum, die Geschichte zu erzählen, warum ein Thema wichtig ist, und Lösungen voranzutreiben, die echte Veränderungen bewirken können.

- **Beispiel: Kampagnen für Lieferkettentransparenz** – Setze dich für die Einführung von Systemen ein, die es den Verbraucher:innen ermöglichen, nachzuvollziehen, woher ihre Produkte stammen. Gleichzeitig sollten Unternehmen verpflichtet werden, Menschenrechts- und Umweltgefahren in ihren Lieferketten zu bewerten und zu reduzieren.

- **Beispiel: Kampagnen für ethische Elektronik** – Starte eine Kampagne, um das Bewusstsein für die menschlichen und ökologischen Kosten zu schärfen, die in der Elektronik-Lieferkette verborgen sind – von der Rohstoffgewinnung bis hin zu den Arbeitsbedingungen in den Fabriken und die Entsorgung des Elektroschrotts.

- **Beispiel: Kampagnen für faire Lebensmittel-Lieferketten** – Nutze eindrucksvolle Erzählungen und reale Fallbeispiele von Landarbeiter:innen, um Arbeitsausbeutung und Umweltschäden in globalen Lebensmittel-Lieferketten aufzuzeigen.

Kampagnen: Menschen für eine Sache mobilisieren

Bei Kampagnen geht es darum, Unterstützung zu sammeln und das Bewusstsein in Taten umzusetzen. Ob durch Online-Petitionen, soziale Medien oder öffentliche Proteste. Kampagnen können sowohl in der öffentlichen Meinung, als auch in der Politik Wellen schlagen.

- **Beispiel: Fair-Trade-Kampagne** – Starte eine Social-Media-Kampagne, die Verbraucher:innen über die Vorteile informiert, Fair-Trade-zertifizierte Produkte zu unterstützen. Erstelle teilbaren Inhalt und Call-to-Action-Posts, die Menschen dazu anregen, ethische Marken zu wählen.

- **Beispiel: #WhoMadeMyClothes-Kampagne** – Ermutige Menschen, die Herkunft ihrer Kleidung zu hinterfragen, indem du einen Hashtag nutzt. Mobilisiere Unterstützer:innen, Fotos ihrer Kleidungslabels zu posten und Marken zu markieren, um mehr Transparenz zu den Arbeitsbedingungen in den Lieferketten zu erwirken. Arbeite mit Influencern:innen und Verfechtern:innen ethischer Mode zusammen, um die Botschaft zu verbreiten.

- **Beispiel: Petition für verpflichtende Sorgfaltspflicht im Bereich Menschenrechte** – Starte eine Online-Petition, die die nationale Regierung auffordert, Gesetze einzuführen, die Unternehmen verpflichten, Menschenrechtsverletzungen in ihren globalen Lieferketten zu identifizieren, anzugehen und zu verhindern.

Storytelling für Veränderung

Storytelling ist eines der mächtigsten Werkzeuge in deiner Kampagnen- und Interessenvertretungsarbeit. Durch authentische, menschliche Geschichten kannst du anderen helfen, eine emotionale Verbindung zu einem Thema aufzubauen und sie motivieren, aktiv zu werden.

- **Beispiel: Die Stimme der Arbeiter:innen** – Teile persönliche Geschichten von Arbeiter:innen in der Lieferkette, die von fairen Arbeitspraktiken profitieren. Hebe die menschliche Seite der ethischen Beschaffung hervor und mache das Thema für die Menschen greifbar.

- **Beispiel: Vom Bauernhof zum Tisch** – Erzähle die Geschichte einer echten Kleinbäuerin oder eines echten Kleinbauers, deren oder dessen Lebensunterhalt sich durch Fair-Trade- oder nachhaltige Beschaffungsinitiativen verbessert hat. Zeige den Weg eines Produkts von der Ernte bis ins Regal und stelle die Menschen dahinter vor. Nutze Bilder und persönliche Zitate, um Empathie zu wecken und die Verbraucher:innen mit den realen Auswirkungen ihrer Entscheidungen zu verbinden.

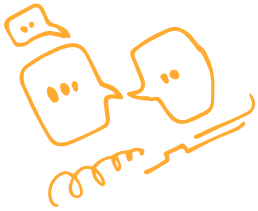
- **Beispiel: Verborgene Kosten billiger Produkte** – Teile die Geschichte einer Fabrikarbeiterin, die unter schlechten Arbeitsbedingungen in der Fast-Fashion-Lieferkette arbeitet. Verwende Video, schriftliche Zeugnisse oder Interviews (mit Zustimmung), um die menschlichen Kosten hinter billiger Kleidung aufzuzeigen. Nutze diese Geschichte, um eine breitere Diskussion über Unternehmensverantwortung und die Macht der Verbraucher:innen anzustoßen.

Netzwerkpartnerschaften: Die Kraft der Zusammenarbeit

Keine Organisation kann die Welt allein verändern. Die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, Netzwerken oder Koalitionen stärkt deine Stimme und verstärkt deine Wirkung.

- **Beispiel: Das Globale Netzwerk für Fairen Handel** – Arbeite mit anderen NGOs zusammen, die sich auf ethische Lieferketten konzentrieren, um eine starke Allianz zu bilden. Bündle eure Ressourcen, um globale Bewusstseins-Kampagnen zu starten und für politische Veränderungen zu kämpfen.

- **Beispiel: Clean Clothes Alliance** – Schließe dich mit Arbeitsrechtsorganisationen, Studierendengruppen und Initiativen für ethische Mode zusammen, um eine Koalition zu bilden, die Transparenz und Verantwortlichkeit in der Bekleidungsindustrie fordert. Koordiniere gemeinsame Kampagnen, organisiere internationale Aktionstage und teile Forschungsergebnisse, um missbräuchliche Praktiken aufzudecken und Veränderungen auf Unternehmens- und politischen Ebenen zu fordern.



- **Beispiel: Responsible Tech Coalition** – Arbeite mit Umwelt-NGOs, Menschenrechtsgruppen und Technologieexpert:innen zusammen, um ethische Fragen in der Elektronik-Lieferkette anzugehen – von der Gewinnung seltener Erden bis hin zu E-Waste. Arbeite gemeinsam an Aufklärungskampagnen, Lobbyarbeit und Open-Source-Tools, die Verbrauchern:innen und Unternehmen helfen, informierte Entscheidungen zu treffen.

Informiere dich in unserer Onlinelinksammlung Notion über weitere Netzwerke und vernetze dich!

Partnerschaften im Globalen Süden: Lokale Stimmen stärken

Wahre Veränderung beginnt unten. Arbeite direkt mit Gemeinschaften im Globalen Süden zusammen, um ihre Herausforderungen zu verstehen und gemeinsam Lösungen zu entwickeln.

- **Beispiel: Faire Beschaffungsprojekte in Afrika** – Arbeite mit lokalen Organisationen zusammen, aus denen Rohstoffe stammen, um faire Löhne, Umweltstandards und sichere Arbeitsbedingungen sicherzustellen. Bringe dieses Wissen in Unternehmen im Globalen Norden ein, um ihre Beschaffungsentscheidungen zu beeinflussen.

- **Beispiel: Storytelling-Foren** – Organisiere Storytelling-Events oder digitale Foren, in denen Arbeiter:innen, Bäuer:innen und lokale Akteur:innen aus dem Globalen Süden ihre Erfahrungen mit Lieferketten teilen und so persönliche Einblicke und Perspektiven sichtbar machen. Achte darauf, dass Dolmetscher:innen verfügbar sind, die Veranstaltung zugänglich ist und die Teilnehmenden fair für ihre Zeit entschädigt werden. Nutze diese Geschichten, reale, gelebte Erfahrungen als Hebel für Veränderungen zu nutzen.

- **Beispiel: Partizipative Forschung und politische Beiträge** – Entwickle gemeinsam mit lokalen Partnern im Globalen Süden Forschungsprojekte, um Missstände in Lieferketten und von der Gemeinschaft entwickelte Alternativen zu dokumentieren. Beziehe ihre Ergebnisse und Empfehlungen in White Papers, Unternehmensdialoge und öffentliche Kampagnen ein. Lade Vertreter:innen ein, diese Ergebnisse auf Konferenzen und politischen Treffen im Globalen Norden zu präsentieren und plane Reise-, Übersetzungs- und Kapazitätsaufbaukosten als Teil einer langfristigen Partnerschaftsstrategie.

Ehrenamtliche Arbeit: Mobilisierung der Basis

Freiwillige sind oft die engagiertesten Befürworter:innen. Beziehe junge Menschen, lokale Aktivist:innen und Gemeinschaften ein, um dein Anliegen zu verbreiten und eine breite Unterstützungsbasis zu schaffen.

- **Beispiel: Jugendgeführte Kampagnen** – Organisiere Freiwilligengruppen aus jungen Menschen, die Veranstaltungen durchführen, Materialien verteilen und das Bewusstsein für nachhaltigen und ethischen Konsum stärken.

- **Beispiel: Teams zur Analyse ethischer Produkte** – Bilde Freiwillige darin aus, lokale Unternehmen um lokale Unternehmen zu recherchieren, die Fair-Trade-, ethisch beschaffte oder Second-Hand-Produkte anbieten. Erstelle ein Onlineverzeichnis, das den Verbraucher:innen hilft, verantwortungsbewusste Entscheidungen zu treffen, und lokale Geschäfte dazu anregt, ihre Lieferketten transparenter zu gestalten.

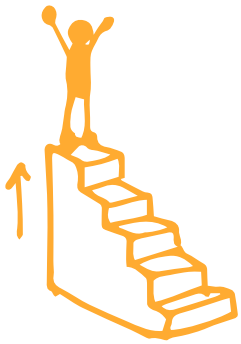
- **Beispiel: Straßenaktionen und öffentliche Bewusstseinstage** – Mobilisiere Freiwillige, um kreative öffentliche Aktionen wie Flashmobs, Info-Stände, Street Art oder interaktive Ausstellungen zu organisieren, die auf die versteckten Arbeitsbedingungen in globalen Lieferketten hinweisen. Diese Initiativen von unten regen Diskussionen im öffentlichen Raum an und ermutigen die Menschen, mehr zu erfahren und sich aktiv zu engagieren.

Unterstützung für Unternehmen: Bessere Geschäftspraktiken entwickeln

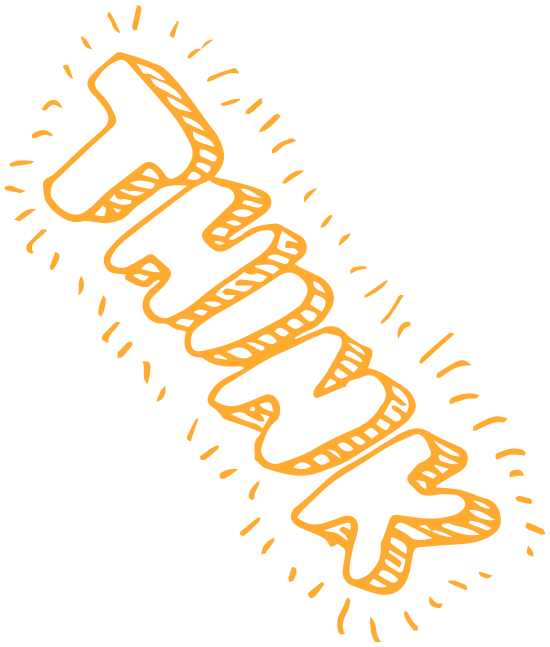
Viele Unternehmen möchten ihre Lieferkettenpraktiken verbessern, wissen aber nicht, wo sie anfangen sollen. NGOs können hier zur Seite stehen, um Unternehmen bei einer ethischeren Beschaffung und nachhaltigeren Produktionsmethoden zu unterstützen.

- **Beispiel: Beratung von Unternehmen zu ethischer Beschaffung** – Organisiere Runde Tische und fördere Diskussionen, in denen Unternehmen mit verschiedenen Perspektiven zu Fair-Trade-Praktiken und ethischer Beschaffung in Kontakt treten können. Biete Plattformen zum Austausch von Erkenntnissen und Werkzeugen, die Unternehmen helfen, bessere Beschaffungsentscheidungen zu treffen und die umfassenden Auswirkungen ihrer Lieferketten zu verstehen.

- **Beispiel: Unterstützung bei der Risikobewertung von Lieferketten** – Biete maßgeschneiderte Beratungsdienste an, um Unternehmen dabei zu unterstützen, Menschenrechts- und Umwelt-Risiken in ihren Lieferketten zu identifizieren. Nutze Werkzeuge wie Lieferkettenkartierungen, Risikobewertungen und Stakeholder-Interviews und erstelle klare Aktionspläne mit messbaren Schritten hin zu einem transparenteren und verantwortungsvolleren Beschaffungsmanagement.



- **Beispiel: Trainingsprogramme für Unternehmenseinkäufer und -manager** – Entwickle Workshops und E-Learning-Module für Beschaffungsteams, die sich auf ethische Beschaffung, Lieferantenengagement und faire Arbeitsstandards konzentrieren. Statte das Unternehmen mit dem Wissen und den Rahmenbedingungen aus, die es benötigt, um informierte Entscheidungen zu treffen und Nachhaltigkeit in die täglichen Abläufe zu integrieren.



Der Weg zu nachhaltigem Wandel beginnt mit Verständnis, klarer Strategie und mutigem Handeln. Wenn du deinen Hebel definierst, dich an deiner Mission orientierst und die richtigen Maßnahmen ergreifst, kannst du echte, langfristige Veränderungen in der Lieferkette bewirken. Ob du dich für Transparenz einsetzt, mit Communities arbeitest oder mit Unternehmen in Kontakt trittst – jede deiner Entscheidungen hat das Potenzial, eine gerechtere und nachhaltigere Zukunft zu gestalten. Deine Vision und dein Engagement werden gebraucht.

Lass uns gemeinsam für eine bessere Welt einstehen.

6. Zukunfts-weisende Lösungen

6.1. Transformation gestalten: Nachhaltigkeit weiterentwickeln

Bei der Zukunft der Lieferketten geht es nicht nur darum, sie weniger schädlich zu machen, sondern sie zum Instrument für eine positive Veränderungen werden zu lassen. Wir haben die Möglichkeit, die Art und Weise, wie Waren weltweit hergestellt werden, zu überdenken und sicherzustellen, dass Lieferketten als Motoren für Gerechtigkeit, Umweltschutz und wirtschaftliche Fairness dienen. Anstatt den Status quo zu bewahren, müssen wir den Wandel aktiv gestalten. Das bedeutet, veraltete Strukturen zu hinterfragen, ethische Innovationen voranzutreiben und ein System zu unterstützen, das sowohl den Menschen als auch den Planeten in den Mittelpunk stellt.

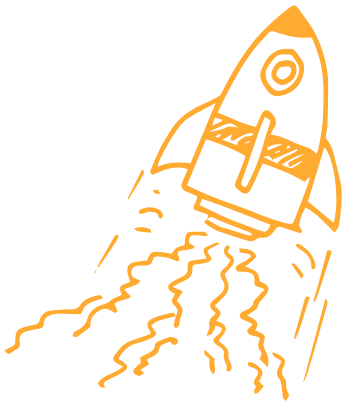
Echte Transformation erfordert ein Umdenken. Anstatt uns nur auf Schadensbegrenzung zu konzentrieren, müssen wir aktiv Ökosysteme wiederherstellen, Arbeitsrechte schützen und eine zirkuläre und regenerative Wirtschaft fördern. Das bedeutet, Produkte zu entwickeln, die lange halten, lokale Unternehmen zu unterstützen und sicherzustellen, dass diejenigen, die die Waren herstellen, fair entlohnt werden. Es geht um die Dezentralisierung von Macht, die Nutzung von Technologie für mehr Transparenz und die Anerkennung der Bedeutung von Inklusion (insbesondere für Frauen und marginalisierte Gemeinschaften, die lange Zeit von Entscheidungsprozessen ausgeschlossen waren).

Diese Transformation kann nicht allein durch freiwillige Maßnahmen erfolgen. Die Rechenschaftspflicht der Unternehmen muss gesetzlich durchgesetzt werden, und die Regierungen müssen sich zu einer fairen Politik verpflichten, die den Menschenrechten Vorrang vor dem Profit einräumt. Der Wandel ist kein einfacher Weg, aber er ist notwendig.

Die Zukunft unserer Lieferketten hängt von den Entscheidungen ab, die wir heute treffen. Werden wir so weitermachen wie bisher oder werden wir mutige Schritte in Richtung einer gerechteren, nachhaltigeren Welt unternehmen? Die Antwort liegt in unseren Händen!

6.2. Zusammenarbeit für eine bessere Zukunft

Die Zusammenarbeit mit nationalen NGOs bietet eine wichtige Gelegenheit, die Wirkung zu vertiefen, die Glaubwürdigkeit zu stärken und kulturell sensible Ansätze bei der Bearbeitung von Lieferkettenproblemen zu gewährleisten. Nationale NGOs haben oft tief verwurzelte Verbindungen zu lokalen Gemeinschaften, ein klares Verständnis des politischen und sozialen Kontexts, sowie fundiertes Wissen über die Herausforderungen vor Ort. Durch eine Partnerschaft kann deine Organisation wertvolle Einblicke gewinnen, Vertrauen bei lokalen Interessengruppen aufbauen und gemeinsam effektivere und inklusivere Lösungen entwickeln. Diese Kooperationen können auch die Interessenvertretung stärken, da gemeinsame Kampagnen, die globale Reichweite mit lokaler Legitimität verbinden, häufig überzeugender für politische Entscheidungsträger und die Öffentlichkeit sind. Darüber hinaus eröffnen solche Partnerschaften die Möglichkeit, Ressourcen zu teilen, gemeinsam Kapazitäten aufzubauen und nachhaltigere, langfristige Veränderungen zu erzielen.



6.3. DU bist die Zukunft

In einer Zeit tiefgreifender ökologischer und gesellschaftlicher Umbrüche möchten wir die Ideen von Joanna Macy, einer Pionierin des systemischen Denkens und der Tiefenökologie, mit dir teilen. Der Ansatz von Macy's befähigt Einzelpersonen und Gemeinschaften, Verzweiflung in sinnvolle Maßnahmen zur Heilung unserer Welt umzuwandeln. Das folgende Modell erkennt an, dass die Zukunft nicht nur von dem geprägt wird, was wir tun, sondern auch davon, wie wir denken und wie wir mit der Welt um uns herum umgehen. Sie lädt uns ein, über passive Fürsorge hinauszugehen und uns aktiv an der Gestaltung einer nachhaltigen, mitfühlenden Zukunft zu beteiligen – individuell und kollektiv.

1. Blockieren: Stoppe schädliches Verhalten, verzichte auf unnötigen Konsum, boykottiere Unternehmen, die nicht deinen Werten entsprechen, und protestiere gegen Missstände.

Beispiel: Grüne Beschaffung in deiner Organisation.

2. Bauen: Erschaffe ein neues System, das das alte überflüssig macht.

Beispiel: Prosumerismus (wo immer möglich – bei Lebensmitteln, komplexeren Produkten wie Elektronik), ethischer Konsum, gemeinschaftlich unterstützte Landwirtschaft, Unterstützung von Genossenschaften und Transition Towns (lokale Produktion, lokale Währungen).

3. Sein: Verändere deine Denkweise und Werte.

Beispiel: Sammle Informationen über die Herkunft deiner Produkte (z.B. über https://opensupplyhub.org/), kaufe bewusst (lokal, ethisch, saisonal): kaufe weniger, kaufe besser, zahle einen fairen Preis und betrachte es als Investition – es ist sowohl ein Privileg als auch eine Verantwortung. Unterstütze Energiegemeinschaften und Kooperativen wie Mondragon (eine der größten Kooperativen weltweit, die Produkte herstellt und in kollektivem Besitz ist).

7. Materialien für vertiefendes Lernen und Engagement

Der Weg zu verantwortungsvollen Lieferketten geht weiter. Dieses Kapitel bietet dir eine sorgfältige Sammlung nützlicher Ressourcen, um dein Wissen zu vertiefen und deine Interessenvertretung noch wirksamer zu gestalten. Auf unserem Notion findest du Links zu Artikeln, Videos, Organisationen, Best Practices und vielem mehr – alles gebündelt an einem Ort. Ob du nach tieferem Wissen, praktischen Werkzeugen oder Möglichkeiten suchst, dich mit anderen Veränderungsgestaltern zu vernetzen, diese Ressourcen unterstützen dich dabei, einen positiven Einfluss zu nehmen. Entdecke, lerne und lasse dich inspirieren, während du aktiv eine gerechteren und nachhaltigeren Zukunft mitgestaltest.

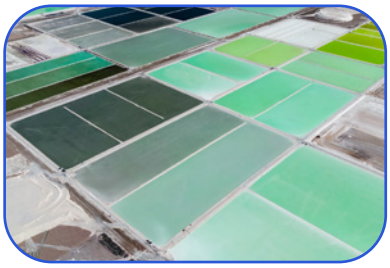
Allgemeine Informationen

Unternehmensrechte

Lebensmittelsysteme

Auswirkungen von Mode

Überwachung globaler Lieferketten



Ressourcen & Wachstum

Lieferkettengesetze

Die Wurzeln der Lieferketten

Arbeit & Lieferkette

Alle Links

7.1. Schulungsmaterial zu Ressourcen und Instrumenten in der Lieferkette

- Link zu allen Ressourcen: Notion

7.2. Kampagnen und Fallstudien

Schlüsselthemen im Fokus:
- Kinderarbeit
- Geschlechtergleichheit
- Umweltsicherheit
- Globale und regionale Kampagnen

7.3. Medienressourcen

- Videos
- Infografiken (z. B. Global Mining Grafiken)
- Toolkits

7.4 Organisationen aus dem Globalen Süden

- The Green Belt Movement (GBM)

7.5 Eine Perspektive des globalen Südens auf Arbeitsrechte und Lieferketten für eine Welt nach dem Wachstum

- The Fair Trade Handbook
- Divine Chocolate
- Kuapa Kokoo
- Inclusive Development International
- Manduvira Cooperative
- Fashion Revolution
- Theory of Change

8. Das Projekt & das Team

Stell dir eine Welt vor, in der jedes Produkt, das du kaufst, aus fairen und nachhaltigen Quellen stammt. Leider zeigt unsere Realität oft ein anderes Bild, in dem sich unfair Arbeitsbedingungen, Kinderarbeit und Umweltzerstörung hinter den Waren verbergen sind, die wir konsumieren. Die COVID-19-Pandemie hat die Zerbrechlichkeit unserer globalen Lieferketten offengelegt, indem leere Regale unsere Abhängigkeit von diesen komplexen Netzwerken verdeutlichten. Diese Erkenntnisse bietet eine Chance: **Lass uns diese Ketten der Ausbeutung in Brücken der Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit verwandeln.**

Unser Projekt ruft dazu auf, aktiv zu werden und junge Menschen sowie Organisationen zu motivieren, eine treibende Kraft hinter dieser Veränderung zu sein. Indem wir der nächsten Generation das nötige Wissen und die richtigen Werkzeuge vermitteln, können wir eine Zukunft schaffen, in der bewusster Konsum und faire Produktion selbstverständlich sind. Gemeinsam können wir dafür sorgen, dass jeder Schritt in der Lieferkette die Menschenrechte wahrt und unseren Planeten schützt.

Schließe dich uns an, um eine gerechte und nachhaltige Welt für alle zu schaffen!

Jugend Eine Welt – Don Bosco Entwicklungszusammenarbeit | Austria:
Münichreiterstraße 31, 1130 Vienna / Austria
https://www.jugendeinewelt.at/
Email: info@jugendeinewelt.at
Instagram: @jugend_eine_welt
Facebook: @Jugend Eine Welt

Neo Sapiens SLU | Spain:
Calle Hermanos Monroy 1, oficina 303; 26001 Logroño, Spain
https://www.neo-sapiens.com/
Email: info@neo-sapiens.com
Instagram: @_neosapiens
Facebook: @Neo Sapiens

SCI Poland
Stowarzyszenie Jeden Świat (SCI Poland)
Dmowskiego 35/5, 60-222 Poznań
https://poland.sci.ngo
biuro@poland.sci.ngo
Facebook @StowarzyszenieJedenSwiat.SCI
Instagram @jedenswiat.scipoland

Gutenberg | Romania
Universității Street 7-9, Cluj-Napoca, Romania
https://www.gutenberg.ro/
Email: info@gutenberg.ro
Instagram: @gutenbergverein
Facebook: @Gutenberg Studentenverein

Don Bosco Mission
Sträßchensweg 3, 53113 Bonn
www.donbosco-macht-schule.de
Instagram: Straßenkinder e.V.
Don Bosco Mondo | LinkedIn
info@donbosco-macht-schule.de

Layout & Design
Piffl Andreas
www.andpiffl.com

9. Appendix

Vorlage für ein Aktionspapier/ Strategisches Papier/Richtlinie

[Name Ihrer NGO] Engagement für gerechte und nachhaltige Lieferketten

Einführung
Wir bei [Name Ihrer NGO] sind davon überzeugt, dass Lieferketten einen tiefgreifenden Einfluss auf die globalen wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Ergebnisse haben. Als Verfechter von Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit setzen wir uns dafür ein, durch Bewusstsein, Partnerschaften und systemisches Handeln einen transformativen Wandel in den Lieferketten voranzutreiben.

Zentale Ziele

- **Förderung von Transparenz:** Setze dich für verpflichtende Berichterstattung ein und verbessere die Nachverfolgbarkeit in Lieferketten. Sorge dafür, dass bis 2027 mindestens zehn Unternehmen ihre Lieferkettendaten offenlegen, und setze dich für ein gesetzliches Rahmenwerk zur verpflichtenden Berichterstattung ein.

- **Förderung sozialer Gerechtigkeit:** Beseitige ausbeuterische Praktiken und setze dich für Geschlechtergleichstellung ein. Unterstütze drei Kampagnen, die darauf abzielen, die Arbeitsbedingungen für tausend Arbeiter:innen in Lieferketten bis 2028 zu verbessern.

- **Förderung ökologischer Nachhaltigkeit:** Setze dich für nachhaltige Beschaffung ein und reduziere ökologische Schäden. Arbeite mit zehn Unternehmen zusammen, um bis 2027 Nachhaltigkeitsrichtlinien zu übernehmen, und trage zu verbindlichen Umweltvorschriften bis 2030 bei.

- **Stärkung der politischen Rahmenbedingungen:** Arbeite mit politischen Entscheidungsträgern zusammen, um faire Arbeits- und Umweltstandards durchzusetzen. Beeinflusse mindestens zwei politische Veränderungen und sorge dafür, dass bis 2028 stärkere Regelungen für faire Lieferketten geschaffen werden.

Aktionsplan
Um diese Ziele zu erreichen, werden wir:

- **Bewusstsein schaffen:** Organisiere Kampagnen und veröffentliche Berichte zu Lieferkettenproblemen.

- **Partnerschaften fördern:** Arbeite mit Unternehmen, NGOs und Gemeinschaften zusammen, insbesondere im Globalen Süden.

- **Politische Interessenvertretung:** Entwickle Empfehlungen und nehme an legislativen Konsultationen teil.

Messung der Auswirkungen
Wir werden den Fortschritt anhand der folgenden Punkte bewerten:

- Verfolgen der Unternehmen, die durch unsere Kampagnen beeinflusst wurden.

- Messen des Engagements bei öffentlichen Bewusstseinsaktionen.

- Jährliche Berichterstattung über die Ergebnisse unserer politischen Einflussnahme.

Fazit
Bei [Name Ihrer NGO] ist unser Engagement die Grundlage unseres Eintretens für gerechte und nachhaltige Lieferketten. Wir laden Partner und Unterstützer ein, sich uns anzuschließen, um eine gerechtere und nachhaltigere Weltwirtschaft zu schaffen.

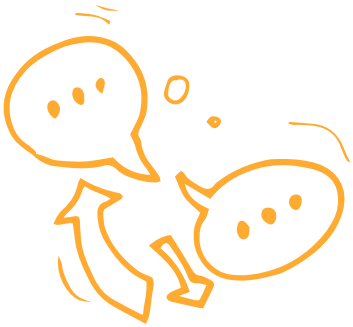
Besuche unsere Website unter From Chains to Bridges

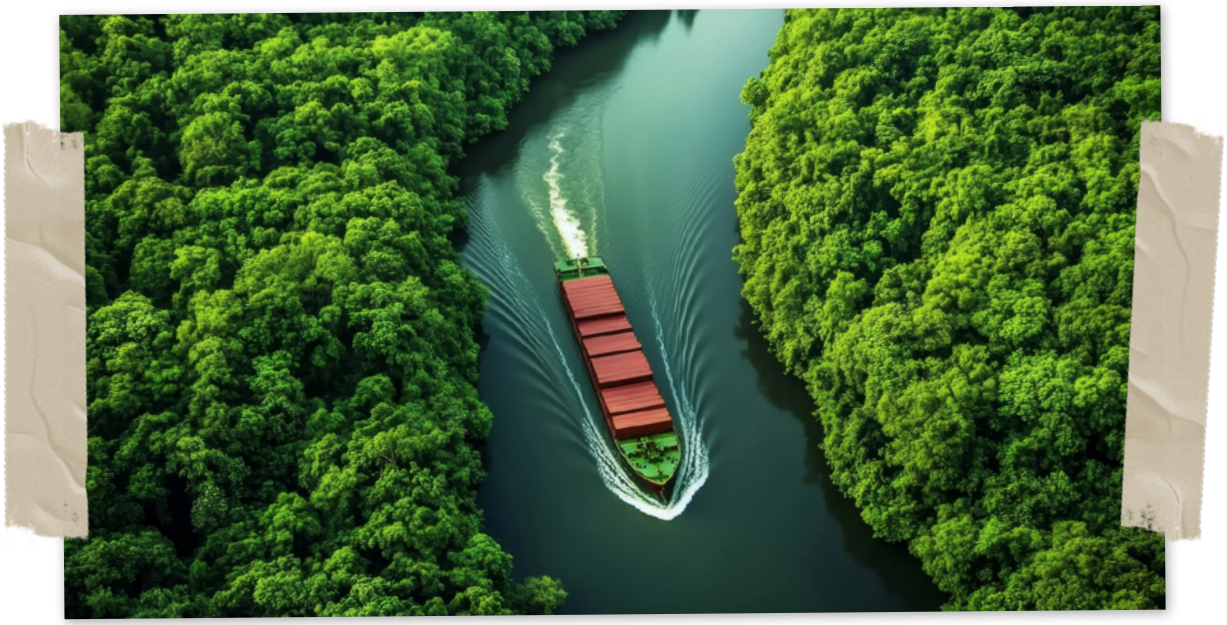
Die Erstellung dieses Handbuchs wäre ohne die wertvollen Beiträge und die Unterstützung zahlreicher Personen und Institutionen nicht möglich gewesen. In erster Linie gilt unser herzlicher Dank den Experten Bettina Rosenberger, Camila Schmid Iglesias und Ferdinand Josephi GIZ für ihre wertvollen Einblicke, ihre Expertise und ihr Engagement bei der Gestaltung der Inhalte dieses Handbuchs. Ihr Wissen und ihr Engagement trugen maßgeblich dazu bei, die Qualität und Relevanz dieser Arbeit zu gewährleisten.

Wir möchten auch den Referenten unserer Workshops unsere tiefe Wertschätzung aussprechen: Amalendu Jyotishi und V. Manikandan von der Azim Premji Universität, Camila Schmid Igesias, Bettina Rosenberger und Gabriela Sarmet für ihre engagierten und informativen Beiträge, die die Diskussionen und Perspektiven, die in diesem Handbuch reflektiert werden, sehr bereichert haben.

Darüber hinaus danken wir der finanziellen Unterstützung durch das **Erasmus+Programm der Europäischen Union.** Ohne diese großzügige Finanzierung wäre die Entwicklung und Veröffentlichung dieses Handbuchs nicht möglich gewesen.

Abschließend danken wir allen, die auf verschiedene Weise – durch Feedback, Zusammenarbeit oder Ermutigung – dazu beigetragen haben, dieses Projekt zu verwirklichen. Ihre Unterstützung war von unschätzbarem Wert!





PROJEKTPARTNER

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der OeAD-GmbH wider. Weder die Europäische Union noch die OeAD-GmbH können dafür verantwortlich gemacht werden.